

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher neue Zeitung. 1947-1949 1949

197 (10.10.1949)

KARLSRUHER NEUE ZEITUNG

Süddeutsche Allgemeine

Ercheit täglich, außer Donnerslag und Sonntag. Redaktions-Verlagsabteilung, Vertrieb und Druck: Karlsruhe, Weidstraße 28. Telefon 82.222 (Dringend Presse). Anzeigenabteilung Karlsruhe, Kaiserstr. 68. Telefon 9648. Davidsch. Pöhlstraße 48. Stellingen, Leopoldstraße 5. Telefon 36. Kela Ersatzansprech bei Störung durch höhere Gewalt.

Bezugspreis monatlich DM 2,40, einschließlich Trägergebühr, Postzustellung DM 1,20 zusätzlich. Zustellgebühr — Anzeigenpreis: Die sechsseitige 16 cm breite Mittelstanzgröße 1000 Zeichen-Grundpreis DM — 60 im übrigen nach zur Zeit gültige Preise. Data Nr. 5 — Postcheckkonto: Postcheckkonto Karlsruhe Nr. 30 297.

3. Jahrgang / Nummer 197

Karlsruhe, Montag, 10. Oktober 1949

Einzelpreis 15 Pfennig

McCloy für Demontagestop

Ein bemerkenswertes Interview, das nicht für die Öffentlichkeit bestimmt war

FRANKFURT, 9. 10. (dpa). Der amerikanische Hohe Kommissar McCloy forderte am Samstag in einem Interview mit einem Vertreter der amerikanischen Nachrichtenagentur INS die, wie er sagte, „ziellose“ Demontage deutscher Fabriken im Ruhrgebiet einzustellen. McCloy empfahl, an Stelle der Demontage ein Programm der internationalen Kontrolle über die Ruhrindustrie, um das Wiedererleben einer Kriegsindustrie zu verhindern. Die bisherige Demontage bezeichnete der Hohe Kommissar sowohl im Interesse der Westmächte als auch Deutschlands als ein verlorenes Spiel. Sie könne nur die Arbeitslosigkeit vergrößern und die wirtschaftliche Stabilisierung in Deutschland verhindern, dadurch würde sich wiederum die wirtschaftliche Belastung für die Besatzungsmächte verlängern.

McCloy gab jedoch dazu am Sonntagabend eine offizielle Erklärung ab, in der er feststellte, daß er nicht für eine Einstellung der Durchführung des alliierten Demontageprogramms sei, solange eine Einstellung nicht durch entsprechende deutsche Sicherheitsgarantien und Reparationsleistungen gerechtfertigt sei.

Wie United Press meldet, hatte McCloy vorher abgelehnt, sich zu dem Interview zu äußern, das er dem Korrespondent „International News Service“ gewährt hatte. Aus der Umgebung des Hohen Kommissars wurde mitgeteilt, man sei der Auffassung gewesen, daß der Inhalt der Unterredung „off the record“, d. h. nicht zur Veröffentlichung bestimmt gewesen sei. — Der Hohe Kommissar hatte sich in der Öffentlichkeit bisher nicht gegen das Demontage-Programm ausgesprochen. Es ist jedoch bekannt, daß er zu diesem

Thema einen vertraulichen Bericht für das State Department in Washington ausgearbeitet hat. Es wird vermutet, daß er sich in diesem Bericht für eine Einstellung der Demontagen ausgesprochen hat.

In dem Interview des INS-Korrespondenten heißt es weiter: „Ich bin der Ansicht, daß wir von Westdeutschland feste Garantien als Gegenleistung für einen Demontagestop fordern sollten.“ Es sei zweifellos möglich, ein solches Abkommen zu treffen, in dem auch die Zahlung von Reparationen aus der Pro-

duktion der Ruhrindustrie und die Bildung eines wirksamen internationalen Kontrollamtes eingeschlossen werden könne.

„Wir müssen bedenken“, fuhr McCloy fort, „daß es niemals Mangel an Kenntnissen der Entwicklung in Deutschland war, was unsere Hände in der Zeit „zwischen den beiden Weltkriegen“ band. Es war vielmehr unsere eigene Entschlossenheit. Hieraus haben wir nun die Lehren zu ziehen. Festigkeit und Entschlossenheit können eine deutsche Wiederaufrüstung wirkungsvoll verhindern.“

Deutschland hat genug gesühnt

Die Heimatvertriebenen begingen den „Tag der Heimat“

DÜSSELDORF, 9. 10. (dpa). In ganz Westdeutschland und in Berlin wurde am Sonntag von den vertriebenen Deutschen der „Tag der Heimat“ gefeiert. In vielen großen und kleinen Orten wurden aus diesem Anlaß Feierstunden abgehalten.

Der Bundesminister für Angelegenheiten der Vertriebenen, Dr. Hans Lukaschek, erklärte auf einer großen Kundgebung in Düsseldorf: „Die Austreibung von Millionen Deutschen aus den ostdeutschen Gebieten ist ein einmaliges Unrecht in der Weltgeschichte. Die Beschlässe von Jalta und Potsdam sind eine Schande“. Die Schulden der Deutschen seien nicht zu vergleichen mit den Austreibungen aus Ostdeutschland. Der „Tag der Heimat“ solle, wie Lukaschek erklärte, keine Kampfansage gegen irgend jemand, sondern nur eine Treuekundgebung der Vertriebenen für ihre Heimat sein.

Lukaschek forderte die Heimatvertriebenen auf, stolz auf ihr Leid zu sein, das ein Teil der Sühne des deutschen Volkes für die Verbrechen der Nationalsozialisten sei. „Diese Sühne soll der Welt zurufen, daß wir wieder gutmachen wollen, bis zum Ende unserer Kraft.“ Die Sühne sei aber allmählich so hart geworden, daß den Ostvertriebenen kaum noch die Luft zum Atmen bleibe. Dr.

Lukaschek versicherte, daß er unablässig für eine friedliche Rückführung der Ostvertriebenen in ihre Heimat arbeiten werde.

Über drei Millionen fanden den Tod

In einer Gedenkstunde für die toten Heimatvertriebenen erklärte der erste Vorsitzende des Bundes der Heimatvertriebenen in Elmshorn, daß nach amtlichen Feststellungen 3 225 000 Menschen bei ihrer Vertreibung aus der Heimat ihr Leben lassen mußten.

Tragödie einer Flüchtlingsfamilie

KIEL, 9. 10. (dpa). Ein 50-jähriger Flüchtling aus Rußee bei Kiel verstarb, sich und seine fünf Kinder wegen der wirtschaftlichen Notlage seiner Familie mit Veronal zu vergiften. Ein Kind ist in einem Kieler Krankenhaus gestorben, der Zustand der anderen ist ernst. Der Flüchtling, ein arbeitsunfähiger ehemaliger Vermessungs-Angestellter, hat nach Ansicht der Kriminalpolizei Rendsburg diesen Versuch offenbar in einem Anfall geistiger Umnachtung unternommen, nachdem seine Frau das Haus verlassen hatte, um zur Arbeit zu fahren. Die Familie lebt in einem einzigen vierzehn Quadratmeter großen Raum. Für ihren Unterhalt stehen monatlich 150 Mark zur Verfügung.

SPD und FDP für den Südwest-Staat

Günstigere Wirtschaftsbedingungen — Wohlbefinden gegen „Südweststaatseparatismus“

KARLSRUHE, 9. 10. (Eig. Ber.). Die FDP hatte am Sonntag führende Persönlichkeiten der Partei aus Nordbaden nach Karlsruhe gerufen, um in eingehender Aussprache erneut zur Frage des Südweststaates Stellung zu nehmen. Es kam zu einem einmütigen Bekenntnis, den Südweststaat aus gesamtdeutschen und landmannschaftlichen Gesichtspunkten heraus zu bejahen. Besonders stark kam zum Ausdruck, daß nur im Zusammenschluß der südwestdeutschen Länder die gewante Wirtschaft die notwendige Basis finden wird, eine stetige Aufwärtsentwicklung zum Wohle der Gesamtheit und jedes Einzelnen zu gewährleisten.

Auch der erweiterte Landesvorstand der SPD Württemberg-Badens, deren Kreisvorstände, Landtagsfraktionen und Bundestagsabgeordnete sprachen sich am Sonntag in Stuttgart-Feuerbach in einer außerordentlichen Sitzung, an der auch die Vertreter der Landesvorstände Südbadens und Südwürttembergs teilnahmen, einmütig für eine baldige Bildung des Südweststaates aus. Landesvorsitzender Erwin Schötle erklärte, die SPD werde in der Südweststaatsfrage die bisherige zurückhaltende Methode nicht länger beibehalten, sondern von jetzt an nicht nur in den Großstädten, sondern auch in den Dörfern und Schwarzwalddörfern für den Südweststaat eintreten, der eine wirtschaftliche und politische Notwendigkeit sei. Die Propaganda, sagte Abg. Dr. Knorr, dürfe nicht länger allein Staatspräsident Wohleb überlassen bleiben. Im weiteren Verlauf der Sitzung sprach sich die SPD gegen die Einsetzung des ehemaligen Mannheimer Oberbürgermeisters Braun als Landesbezirkspräsident für Nordbaden aus. Nordbadische Vertreter plädierten für Weiterführung dieses Amtes durch Finanzminister Dr. Kaufmann.

ZÜRICH, 9. 10. (dpa). In einem Interview mit der Züricher „Tat“ wandte sich der südwestdeutsche Staatspräsident Wohleb gegen den „Südweststaat-Separatismus“ in jeder Form. Wohleb verwies auf die Zusammensetzung Schweiz und auf die Einteilung in Kantonsregierungen, bei denen es keineswegs auf das Größenverhältnis ankomme. Baden könne sich selbst regieren und sich wirtschaftlich vorwärtsbringen ohne sich in Separatismus einzulassen. Er setzte sich nachdrücklich für die Wiedervereinigung von Südbaden mit Nordbaden zum früheren Badischen Lande ein. Der südbadische Staatspräsident fügte hinzu, die wirtschaftliche Lage spiele für die Länder heute keine Rolle mehr. Sie habe sich derart

verbessert, daß sich jeder Zentralismus erübrige.

Die Antwort der württemberg-badischen Regierung auf den Staatspräsidenten Wohleb vorgelegten südbadischen Vereinbarungs-Entwurf in der Südweststaat-Frage soll in der Kabinettsitzung am kommenden Dienstag festgelegt werden.

STUTTGART, 9. 10. (dpa). Der amerikanische Landeskommissar für Württemberg-Baden, General Groß, erklärte in Stuttgart vor der Presse, er könne die 1945 erlassene Proklamation Nummer eins über die Schaffung des württemberg-badischen Staates nicht aufheben. Eine solche Aenderung könnten nur der Hohe Kommissar McCloy oder alle drei Hohen Kommissare gemeinsam vornehmen. Falls der württemberg-badische Landtag durch eine Verfassungsänderung der Trennung Nordwürttemberg von Nordbaden zustimme, so hätte trotzdem die Proklamation Nr. 1 die größere Rechtskraft.

Berlin bekennt sich zur Bundesrepublik

60 000 Berliner protestieren gegen die Bildung der Ostzonen-Regierung

BERLIN, 9. 10. (dpa). Westberlin bekannte sich am Samstag zur Bundesrepublik Deutschland und lehnte die am Tage vorher ausgerufenen Ostzonen-Regierung ab. Dieser Wille wurde auf einer außerordentlichen Stadtverordnetenversammlung von allen Parteien in Dringlichkeitsanträgen festgelegt. Nach dieser Sitzung stimmten etwa 60 000 Berliner, die sich zu einer Kundgebung vor der Tagungstätte des Stadtparlaments dem Schöneberger Rathaus im amerikanischen Sektor versammelt hatten, diesen Beschlüssen zu. In den Dringlichkeitsanträgen werden die Westalliierten erneut gebeten, die Eingliederung Berlins in die Bundesrepublik Deutschland zu genehmigen. Die alliierte Kommandantur soll außerdem die neue Verfassung für Berlin billigen und damit den Weg für freie Wahlen in allen Sektoren freigeben. Der zweite Antrag beauftragt den Magistrat, nicht nur einzelne Dienststellen, sondern auch den offiziellen Sitz von Ministerien und hohen Bundesbehörden nach Berlin zu verlegen.

Auf der Protestkundgebung vor dem Schöneberger Rathaus, an der auch viele Berliner aus dem Sowjetsektor teilnahmen, wurde die Bekanntgabe dieser Beschlüsse mit stürmischem Beifall aufgenommen.

Die CDU-Parteileitung der Sowjetzone hat nach einem Bericht des britisch lizenzierten

Erste Wahlergebnisse aus Oesterreich

WIEN, 9. 10. (dpa). Bei den Wahlen zum österreichischen Nationalrat führt nach den ersten in Wien vorliegenden Ergebnissen die Österreichische Volkspartei (ÖVP) in mehr als 90 Prozent der betreffenden Gemeinden. Aus zwei Dörfern in Vorarlberg wird nach Abschluß der Wahlen ein „überwältigender“ Sieg der Volkspartei gemeldet. Die Sozialisten, die zweitstärkste Partei im gegenwärtigen Parlament, konnten auch bei diesen Wahlen nach den bisherigen Resultaten nur an die zweite Stelle gelangen. Die übrigen Parteien folgen in weitem Abstand. In der Steiermark gelang es dem „Verband der Unabhängigen“, einer der neugegründeten österreichischen Parteien, eine beträchtliche Zahl von Wählerstimmen auf sich zu vereinigen. Die Wahlbeteiligung wird als außerordentlich hoch bezeichnet.

Norwegen wählt heute

OSLO, 9. 10. (dpa). Zum zweiten Male nach Kriegsende wählt Norwegen am heutigen Montag ein neues „Storting“. Sechs Parteien bewerben sich um die Gunst der etwa dreieinhalb Millionen Wahlberechtigten: Arbeiterpartei, konservative, liberale, kommunistische, Bauernpartei und christliche Volkspartei. Bisher hatte die Arbeiterpartei mit 76 von insgesamt 150 Storting-Sitzen die absolute Mehrheit. Auf die übrigen Parteien verteilen sich die Mandate wie folgt: Konservativ 25, Liberale 20, Kommunisten 11, Bauernpartei 10 und christliche Volkspartei 8. Die Frage, ob es den bürgerlichen Parteien diesmal gelingen wird, die langjährige Spitzenstellung der Arbeiterpartei streitig zu machen, steht im Mittelpunkt des Interesses. Der Wahlkampf wird in erster Linie um wirtschaftliche Fragen geführt. Ueber die Außenpolitik sind sich alle Parteien mit Ausnahme der Kommunisten einig.

Moch setzt Verhandlungen fort

PARIS, 9. 10. (dpa). Jules Moch, der am Samstag von Staatspräsident Auriol mit vorbereitenden Verhandlungen für die Neubildung der französischen Regierung beauftragt wurde, empfing führende Persönlichkeiten der Volksrepublikaner und der radikalsocialisten. Moch, der der sozialistischen Partei angehört, versucht in der Lohnfrage, über die die Regierung Queuille gestürzt ist, einen Kompromiß zwischen den bisherigen Koalitionsparteien herbeizuführen. Zur Unterstützung der Lohnforderungen der französischen Arbeiterschaft sind in verschiedenen Teilen Frankreichs symbolische Streiks und andere Maßnahmen angekündigt worden. Sie bilden die Begleitmusik zu den Verhandlungen um die französische Regierungsbildung.

Kontrolle für die Kirche der CSR

PRAG, 9. 10. (VP). Die tschechoslowakische Regierung teilte mit, daß die Nationalversammlung zum 14. Oktober einberufen sei, um zwei Kirchengesetze zu genehmigen. Das erste Gesetz sieht vor, daß die Priester Staatsbeamte werden, die von der Regierung entlassen werden können, falls sie als politisch unzuverlässig befunden werden. Das andere Gesetz sieht die Gründung eines Kirchenministeriums vor, mit einem Minister an der Spitze, dem die Aufsicht über alle Kirchen übertragen wird. — In der gesamten Tschechoslowakei finden zur Zeit Massenverhaftungen statt. Nach Ansicht politischer Beobachter sind sie eine vorsorgliche Maßnahme der Regierung, die mit einer ungünstigen Reaktion der Bevölkerung auf das bereits am 1. November in Kraft tretende Kirchengesetz rechnet.

Berlin bekennt sich zur Bundesrepublik

60 000 Berliner protestieren gegen die Bildung der Ostzonen-Regierung

„Tag“ ihre Funktionäre nach Berlin beordert. Eine große Zahl von CDU-Mitgliedern habe über die Form der Regierungsbildung in der Sowjetzone protestiert und ihre Delegierten ersucht, vom Zonenvorstand Rechenschaft zu fordern.

Adenauer zum Ostzonen-Staat

HAMBURG, 9. 10. (dpa). Bundeskanzler Dr. Konrad Adenauer erklärte am Sonntag in einer Wahlkundgebung des „Vaterstädtischen Bundes“ (CDU, FDP und DP) in Hamburg, die Bundesregierung nehme die jüngsten Ergebnisse in der Sowjetzone sehr ernst. Es sei für jeden Deutschen ein trauriges Schauspiel, daß Deutschland jetzt zwei Regierungen habe, von denen die eine behauptet, für ganz Deutschland zuständig zu sein, allerdings nicht für die Gebiete ostwärts der Oder-Neiße-Linie. Man rede in der Sowjetzone von nationaler Front, Einheit und Demokratie. „Mit Demokratie hat das überhaupt nichts zu tun“, rief Dr. Adenauer aus. „Man hat der Sowjetzone nur ein neues Firmenschild vorgeklebt. Die Sowjetzone ist genau so wie andere Satellitenstaaten, nichts anderes als ein Gebilde in der Hand der Sowjetunion.“ Die Bundesrepublik Deutschland könne demgegenüber darauf hinweisen, daß sich 80 Prozent von 31 Millionen Wählern an den Wahlen zum Bundestag in wahrer Freiheit und Unabhängigkeit beteiligt haben.

Interzonen-Handelsabkommen unterzeichnet

FRANKFURT, 9. 10. (dpa). Das Abkommen über den Interzonenhandel zwischen Ost- und Westdeutschland, das die Bezeichnung „Frankfurter Abkommen“ trägt, wurde vom Präsidenten der Außenhandelsabteilung der Wirtschaftskommission der Sowjetzone, Josef Orlopp und Ministerialrat Dr. Otto Graf als Bevollmächtigtem der Bundesrepublik unterzeichnet. Es sieht gegenseitige Warenlieferungen in einer Gesamthöhe von 600 Millionen DM (West) vor.

Bundeswirtschaftsminister Prof. Erhard erklärte zu dem Abkommen, daß bei den Lieferungen der Sowjetzone land- und forstwirtschaftliche Produkte, Mineralöle und chemische Erzeugnisse im Vordergrund stehen. Der Bundeswirtschaftsminister wies darauf hin, daß durch dieses Abkommen der Güterausgleich wieder eine organisch geordnete Grundlage erhält. Es sei für die gesamte deutsche Wirtschaft vorteilhaft, weil es insbesondere auch Berlin einbeziehe.

Garry Davis will nach Deutschland

BONN, 9. 10. (dpa). Der in Paris weilende Weltbürger Nr. 1, Garry Davis, hat die deutsche Bundesregierung um Aufenthalts-genehmigung gebeten. Wie Innenminister Dr. Heinemann mitteilte, will die Bundesregierung das Ersuchen von Davis prüfen. Es liegen jedoch noch andere Anträge auf Einbürgerung vor, die erst nach Aufbau des Innenministeriums bearbeitet werden könnten.

Welt-Rundschau

KOPENHAGEN, Vertreter der dän. Minderheit in Nordschleswig überreichten der dänischen Regierung ein Memorandum, worin die gleichen Garantien und Rechte gefordert werden, die der dänischen Minderheit in Südschleswig gewährt worden sind. — SOFIA, Der bulgarische Finanzminister und der Eisenbahnminister sind ihrer Ämter enthoben worden. Die Amtsenthebung erfolgte mit der Begründung, sie seien ihren Aufgaben nicht gewachsen. — WASHINGTON, Präsident Truman ernannte den ehemaligen amerikanischen Botschafter in Argentinien, James Bruce, zum Administrator für das Waffenhilfsprogramm. / Das Flugzeug Präsident Trumans hat den Ministerpräsidenten von Indien, Nehru, nach Washington gebracht. Nehru stattet den Vereinigten Staaten einen vierwöchigen Besuch ab. / Der Vorsitzende des Atomenergiewissenschaften des USA-Kongresses erklärte, den USA-Luftstreitkräften stünde die Atombombe sofort zur Verfügung, falls sie sie abwerfen müßten. — CAMDEN (New Jersey). Der 35-jährige Amerikaner Howard Unruh, der vor einem Monat in einem Amoklauf 13 Personen erschossen hatte, wurde von dem zuständigen Gericht für unzurechnungsfähig erklärt. — SAO PAULO, Brasilianische Polizei verhaftete wegen kommunistischer Propagandatätigkeit den Einwanderer Hachik Petrosian, der vor drei Monaten mit einem Flüchtlingstransport aus einem deutschen DP-Lager nach Brasilien gekommen war. Petrosian ist der 306. Verschleppte dieses Transportes, der kommunistischer Propaganda beschuldigt und verhaftet wurde. Alle 300 sollen aus Brasilien ausgewiesen werden.

(Alle hier nicht gezeichneten Nachrichten „dpa“)

KARLSRUHER NEUE ZEITUNG

Zwei Deutschland

R.K. Trotz zahlreicher Dementis ist der ost-deutsche Staat nach der Gründung seines west-deutschen Gegenstückes nun sehr schnell Tatsache geworden. Die Art und Weise, wie diese Staatsgründung der „Deutschen demokratischen Republik“ vor sich gegangen ist, läßt keinen Zweifel darüber aufkommen, daß die kommunistische Partei in der Ostzone (die SED) im Laufe der vierjährigen sowjetischen Besatzung ihre Macht als Staatspartei konsolidiert hat und die Zügel straffer als je in Händen hält. Wer am Freitag am Rundfunk die Geburt des Ostzonenstaates miterlebt hat, konnte ermaßen, daß die SED nicht im geringsten geneigt ist, Konzessionen an eine — und sei es auch noch so spärliche — nicht-kommunistische Opposition zu machen. Ohne Federlesens wurden, wie Wilhelm Pieck es ausdrückte „nach den neuen Methoden einer modernen Demokratie“ sämtliche Anträge ohne Debatte, ohne Versuch des Widerspruchs und ohne Stimmenthaltung von allen 230 Abgeordneten angenommen; die Proklamierung des Ostzonenstaates, die Annahme der Verfassung, die Konstituierung des „Volksrats“ als Parlament, die Wahl der Präsidenten, die Verschiebung der allgemeinen Wahlen auf den 15. Oktober 1950 usw. Eine Prozedur, die in Westdeutschland Wochen dauerte, wurde hier — nach bekanntem Muster — in knapp dreißig Minuten erledigt.

Man muß sich darüber im klaren sein, daß durch die Gründung zweier Staaten in Deutschland die deutsche Einheit, die wir — in Ost und West — alle ersehnen, immer mehr in unerreichbare Ferne gerückt ist, wenn auch von beiden Seiten von einem Provisorium gesprochen wird. Es besteht fast keine Hoffnung, die Tatsache als Fortschritt anzusehen, daß nun, statt vier Alliierten, zwei deutsche Gremien einen Weg zur Wiedervereinigung beider Deutschland suchen und finden könnten. Die Unterschiede der politischen Entwicklung haben die Kluft zwischen Ost- und Westdeutschland so sehr vertieft, daß jeder Versuch, eine Brücke zu bauen, an dem reißenden Strom der Ideologien scheitern muß.

Im Westen ist unter der Ägide der allzu oft unter sich uneinigen Westmächte nach manchen Schwelgerigkeiten ein Staat entstanden, der den Auffassungen von freihändlerischer bürgerlicher Demokratie entspricht; von einer Demokratie, die den mannigfaltigen politischen Strömungen Raum läßt, sich nach den verschiedensten Richtungen zu entwickeln.

In der Ostzone aber hat die russische Besatzungsmacht in raschem und entschlossenem Vorgehen gehandelt, mit dem klaren Ziel vor Augen, die bürgerliche Klasse so weit zu schwächen, daß alle Voraussetzungen für einen Sieg der marxistischen Revolution in Ostdeutschland geschaffen sind. Die unablässig erhobene Forderung nach der deutschen Einheit und dem Abzug der Besatzungsmächte, mit dem die Kommunisten ihre Suppe salzen, erfüllt nicht nur einen ausgezeichneten propagandistischen Zweck. Sie deckt sich durchaus mit den realen politischen Absichten der Kommunisten. In einem gesamtdeutschen Staat ohne (westliche) Besatzung hätten sie ungleich günstigere Positionen für die Ausdehnung ihrer Herrschaft über ganz Deutschland. Denn diesem Endziel gelten doch letzten Endes alle Vorbereitungen in der Ostzone. Ohne die kommunistische Herrschaft über ganz Deutschland gibt es keine Herrschaft über Europa. Das haben Lenin und Stalin klar ausgedrückt. Die Einheit im kommunistischen Sinn erhält hier symbolische Bedeutung; so wie die SED auf der konstituierenden Sitzung der „provisorischen Volkskammer“ am Freitag nicht eine Mehrheit, sondern im wahren Sinne des Wortes die Einheit demonstriert hat.

Die Russen werden ohne Zweifel ihre propagandistischen Bemühungen (auch im Hinblick

Ein Häuschen für Heuß

So wohnt der deutsche Bundespräsident - Kein Trommelwirbel und Präsentiergriff Bericht unserer Bonner Redaktion

Wo Bundespräsident Heuß einmal endgültig sein Domizil aufschlagen wird, steht noch nicht fest. Der Ausgang des Städtewettkampfes Bonn/Frankfurt ist noch nicht entschieden. Vorerst hat man Präsident Heuß auf Viktorshöhe bei Bad Godesberg einquartiert. Denn mehr als ein „Quartier“ mit allen seinen vorübergehenden Begleiterscheinungen ist diese Unterkunft nicht. Blaue Schilder, weiß beschriftet, weisen — an der historischen „Lindenwirtin, der jungen...“ vorbei — zu der bescheiden geräumigen Villa, die bis jetzt Erholungsheim für Eisenbahner war und in kurzer Frist für ihren jetzigen Verwendungszweck, aber so hergerichtet wurde, daß sie jederzeit wieder in ein Erholungsheim zurückverwandelt werden kann.

Ein weit offenes Tor läßt den Besucher ohne viel Formalitäten ein. „Vor dem Gitter soll niemand stehen und sich sagen, daß er hier unerwünscht sei“. Mit dieser Anweisung des Bundespräsidenten muß sich der für dessen Sicherheit verantwortliche Beamte abfinden, der nun aus eigener Verantwortung entscheiden muß, wie im Protokollamt herrscht persönlich und materiell größte Sparsamkeit, und die drei Sekretärinnen, die oft erst nach Mitternacht vom Diktat des Präsidenten entlassen werden können, hat man sich vom Bundeshaus,

vom Bundesrat und vom Land Nordrhein-Westfalen „ausgeliehen“.

Dr. Heuß bewohnt mit seiner Frau vier einfache Zimmer in der Villa, die sich einst ein Professor der Medizin in die Landschaft hineinkomponieren ließ und deren Park er mit Edelsteinen und exotischen Bäumen aus seinen südamerikanischen Besitzungen verschönte. Von der Terrasse hat man einen herrlichen Blick auf die Rheinlandschaft und das Siebengebirge. Im Haus selbst keinerlei Prunk oder Luxus, aber überall Blumen, die der sparsame neue Hausherr nicht außerhalb kaufen läßt, sondern aus dem eigenen kleinen Garten bezieht. Es gibt bei Heußens weden Zofen noch Kammerdiener. Aus der bisherigen Umgebung des Präsidenten wird der Schafför Meier weiter beschäftigt, und die alte Köchin aus dem Stuttgarter Haushalt soll bald nachgeholt werden.

Eine „Leibwache“, von der gelegentlich gesprochen wurde, besteht nicht, 30 Polizeibeamte der nordrhein-westfälischen Landespolizei in ihren dunkelblauen Uniformen (ohne jegliche Sonderabzeichen) versehen einen unauffälligen Streifendienst, und sechs Mann auf Kraftfahrzeugen begleiten den Wagen des Präsidenten; mehr als Verkehrsregler denn als „Schutz“-Kommando. Man hat nach Möglichkeit unverheiratete Leute ausgewählt, um die Trennungsschädigung zu sparen.

So macht das Ganze auf der Viktorshöhe bei Godesberg einen mehr privaten als staatsmännlich-repräsentativen Eindruck. Man verläßt den Präsidentensitz in dem Bewußtsein, daß an der obersten Stelle des neugebildeten Staates wahrhafte — und noch dazu feingetragene — Menschen stehen, die in Trommelwirbel und Präsentiergriff nicht das Dekorum sehen, das unserer Lage gemäß wäre.

Indische Sportkünste am Malla-Khamb

Kontrolle des Körpers durch den Willen

KÖLN, (wk) Schweden — Dänemark — Westdeutschland — Schweiz — Frankreich, dies ist die Tournee der 30 Mitglieder der Sporthochschule Hanuman Vyayam Prasarak Mandal in Amraoti (mittleres Indien), die in diesen Wochen Westeuropa bereisen, um den Europäern das Wesen der indischen Gymnastik nahezubringen.

Politiker, Professoren, Studenten, Offiziere und zwei Frauen sind unter dem indischen Team, das in drei Städten Westdeutschlands seine Nationalübungen und Yoga-Vorführungen zeigte. Allein unter diesen 30 Indern sind die vier großen Religionen Hinduismus, Buddhismus, Mohammedanismus und Christentum vertreten.

Die deutsche Gymnastik, und vor allem das Geräteturnen, sagte den dunkelhäutigen Männern mit weißen Röhrenhosen, schwarzer Soultane und dem unvermeidlichen Turban zu. Im Gegensatz zu allen europäischen baut aber

die indische Gymnastik auf der Religion auf und zwar ordnen sich hierbei die verschiedenen Konfessionen unter die allindische Buddhalehre und den von dieser ausgehenden Yoga-Kult. Zwei hauptsächliche Bewegungen unterscheidet die indische Gymnastik; die allgemeinen menschlichen und die ursprünglichen Bewegungen, die den Tieren, besonders den Schlangen und Affen nachgeahmt sind.

Das Geheimnis dieses tausende Jahre alten Kultes ist die völlige Körperbeherrschung, die Kontrolle des Körpers durch den Willen. Es gibt es viele hundert Übungen, die alle einen besonderen Sinn haben. Zahlreiche werden an einem drei Meter hohen Holzpfehl ausgeführt, dem Malla-Khamb. Die Regulierung der Atmung ist vor allem wichtig, denn dadurch soll ein zeitweiliges Eins-sein mit dem höchsten Göttlichen, dem Atman, erreicht werden. Es gibt schwierige Übungen, die in Indien zur Selbsterkenntnis täglich bis zu einer Stunde ausgeführt werden. Für alle arbeitenden Organe des Körpers sind mehrere Übungen vorgesehen, und besonderer Wert wird auf die Beeinflussung der Drüsen durch das Turnen gelegt. Daher soll auch das relativ höhere Alter der Inder gegenüber den Europäern rühren. Sorgsam wird in Indien die körperliche Erziehung der Jugend behandelt. Man achtet darauf, daß der Turnlehrer nur zehn Jahre im Amt ist — allerdings bei sehr guter Bezahlung —, dann muß er abtreten und jüngeren Leuten Platz machen. Schon früh wird dem jungen Inder eine gründliche Kenntnis des menschlichen Körpers vermittelt, so wie man es schon vor einigen tausend Jahren gehalten hat.

auf die Wahlen im nächsten Jahre) weiter verstärken und der Ostzonenregierung eine Reihe von Vollmachten übertragen, die — unter Hinweis auf die Einschränkungen im Westen durch Ruhr- und Besatzungsstatus — verhältnismäßig großzügig erscheinen werden. Ob sie tatsächlich vorhanden sind oder nicht, bleibt de facto daselbe, denn so oder so: Es gibt nur eine Zentrale, die jeden Schritt in falscher Richtung korrigiert oder von vornherein ausschließt. Ueber diese Dinge sollte man sich im Westen keine Illusionen machen. Einen Schritt zurück in der Ostzone kann es für die Sowjetmacht nicht geben.

Gewerkschaften zur Verwaltungsreform

STUTTGART (Eig. Ber.) Die Gewerkschaft Öffentliche Dienste, die Betriebsräte der Ministerien und der Personalreferent des Staatsministeriums, Ministerialrat Stöhle, haben die vom Ministerpräsidenten angekündigte Verwaltungsreform in Württemberg-Baden hinsichtlich der praktischen Durchführung erörtert. Dabei wurden Richtlinien zur Verwaltungsvereinfachung zugestimmt, die von den Gewerkschaften und dem Staatsministerium ausgearbeitet worden waren. Dessen zufolge soll die Reform jede mögliche Verbesserung der Verwaltung mit einschließen. Die Gewerkschaft hält ihre Mitarbeit und die der Betriebsräte in gleichberechtigter Mitbestimmung für erforderlich.

Zum Brand des „Badischen Hofes“

BADEN-BADEN. (SWK) Zum Großbrand in Baden-Baden, dem vor acht Tagen das bekannte Hotel „Badischer Hof“ nahezu restlos zum Opfer fiel, erfahren wir hinsichtlich der Ursache noch folgende Einzelheiten: Der Brand entstand im Zimmer 85 im obersten Stockwerk. In der fraglichen Nacht bewohnten zwei Personen in amerikanischer Uniform die Zimmer 86 und 87. Einer von ihnen hatte am Abend versucht, telefonisch mit einem Anruf in Karlsruhe zu sprechen. Die Nachforschungen der amerikanischen Militärpolizei, die sich in die Ermittlungen eingeschaltet hat, ergaben, daß die vorgeschriebenen Hotelanmeldezettel mit falschen Namen ausgefüllt waren. Die Fahndung nach den beiden Uniformierten ist noch im Gange.

Zwölfjähriger gewann 34 000 D-Mark

BUER, 9. 10. (dpa). Im niedersächsischen Fußball-Toto am 34. Wettsamstag gewann der zwölfjährige Wilhelm Grafe aus Buer, Kreis Melle, in Niedersachsen, Sohn des Schuhmachers Hans Grafe, 34 172,50 DM. Der Zwölfjährige hatte aus Spielerei den Tippchein mit Kreuzen, Einsen und Zweien versehen. Das Geld will der Vater zum Ausbau seines Geschäftes, sowie zur Renovierung seines baufälligen Hauses verwenden. Der Gewinner selbst erhält ein Fahrrad. Es war sein erster großer Wunsch.

Deutschland-Rundschau

Niederstätten. In Niederstätten (Württemberg-Baden) ist dieser Tage ein bereits totesagter 25jähriger Klempner aus sowjetischer Kriegsgefangenschaft zurückgekehrt. Er war schon 1943 entlich für gefallen erklärt worden. Der Vater des Totgesagten war 1944 aus Gram über die Todesnachricht gestorben. — Wiesbaden. In Wiesbaden wurden am Samstag die deutsch-französischen Kulturtage eröffnet. — Frankfurt. Der von Bundeslag eingesezte Bundesstaatsauschuss wird am kommenden Donnerstag in Frankfurt erwartet. Der aus 29 Mitgliedern bestehende Ausschuss wird die in Frankfurt für die Unterbringung der Bundesorgane vorgeschlagenen Gebäude besichtigen und die Angaben der Stadtverwaltung überprüfen. / Eine Herabsetzung der gegenwärtigen Ausnahmestruke für Roggen von 80 Prozent (Mehltype 1150) auf 75 Prozent (Mehltype 997) ist, wie der Getreidemarktausschuss der VEF festgestellt hat, nicht möglich. — Bonn. Wirtschaftminister Prof. Erhard hat am Samstag für die Bundesregierung aus den Händen des bisherigen britischen Kontrollrates die Treuhänderschaft über das Volkswirtschaftswerk übernommen. Die Verwaltung des Werkes wurde der Landesregierung von Niedersachsen übertragen. — Bad Pyrmont. Der „Deutsche Frauenring“ für die Bundesrepublik konstituierte sich am Freitag als Aufsicht zum zweiten internationalen Frauenkongress in Bad Pyrmont. Zur ersten Vorsitzenden wurde einstimmig Frau Regierungspräsidentin Baehnlisch (Hanover) gewählt. (Alle hier nicht gekennzeichneten Nachrichten „dpa“)

Lizenz US-WB-122. Herausgeber: Felix Richter und Karl Wisselink. Chefredakteur: Karl Wisselink. — Für unverlangt eingesandte Manuskripte wird keine Gewähr übernommen.

IM IRRGARTEN DER LIEBE

ROMAN VON BERT GEORGE

10. Fortsetzung

(Nachdruck verboten)

„Du kannst nicht? Das ist nicht wahr, du willst nicht! Mit deiner vollen Brieftasche! Wenn ich mich so benehmen würde wie du! Meinste du, daß ich den Paß in Elisabethville umsonst bekommen habe? Nein, mein Junge, der kostete mich zehnmal mehr, als dieser Bettel hier.“

Gérard wußte, daß dies eine Lüge war, aber er gab ihm einen zweiten Schein.

„Nein, nein,“ schrie Stepan, ihm das Geld aus der Hand reißend, „das ist nicht dein Ernst! So etwas mußt du mit mir nicht machen.“ Er näherte sich schwankend und fuchtelte mit den Scheinen vor Gérards Gesicht herum. „Ist das der Dank, daß ich dir zur Flucht verholfen habe? Was? Sprich doch! brüllte er, da Gérard nicht antwortete.“

Nebenan pochte jemand an die Wand.

„Silence! Sacre bleu!“

„Schrei doch nicht so,“ sagte Gérard, der sich immer noch bemehelerte, „wir sind ja hier in einem Hotel, die Leute schlafen alle schon.“

„Behalte deine Weisheit für dich! Ohne mich läßtst du jetzt in Unterschuh in Elisabethville.“

„Du doch auch!“ fuhr ihn Gérard an.

„Da irrst du aber sehr!“ Damit näherte er sich wieder Gérard mit unterdrückter Wut, bis er dicht vor ihm stand. „Dich suchen sie, dich, mein Junge, und nicht mich, Du hast das Kind überfahren und getötet und nicht ich. Ohne meinen Paß hätten sie dich bereits auf dem Schiff verhaftet. Durch Funkspruch ganz

einfach, jawohl! Steckbrief mittels Funkspruch gegen Gérard Dupuis.“

„Schweig still — oder...“ Außer sich packte Gérard einen Stuhl, und die beiden großen Kerle standen sich wie zwei Bulldoggen gegenüber. Aber schon hatte Stepan Faust den Arm Gérards mit eisernem Griff umklammert.

„Kommst du mir so, Gérard,“ keuchte er zornig; Entweder du gibst mir jetzt noch das Doppelte von dem was ich da in der Hand habe, oder ich schreibe an die Polizei in Elisabethville, daß du in Wien zu finden bist.“

Am liebsten hätte sich Gérard auf den angestrunkenen Stepan gestürzt und ihn hinausgeworfen. Aber von dem Skandal wäre das Hotel erwacht Ueberdies — Stepan war der Mann, seine Drohung wahr zu machen und dann —

Er bezwang sich. Es nützte nichts, er war ihm ausgeliefert. Am besten, rasch Schluß zu machen, damit Stepan das Zimmer verließ. Zitternd vor Erregung nahm er die gewünschten Scheine aus der Brieftasche und warf sie auf den Tisch. Dann ging er ans Fenster und drehte ihm den Rücken zu.

„Schönen Dank, Jetzt bist du mir wohl böse, du Narr! Wir sind doch Freunde und einer hilft dem andern. Das nächste Mal setzt du bei mir die Damenschrauben an, recht fest, dann sind wir quitt. Hab' ich nicht recht?“ Er schlug ihm scheinbar auf die Schulter und lachte breit. „Rede doch ein Wort — du!“

Gérard rührte sich nicht.

„Na, dann gute Nacht,“ sagte Stepan und ging schweren Schrittes hinaus, die Tür hinter sich zuknallend.

Die beiden sahen sich nicht wieder und Stepan fuhr am nächsten Morgen mit seiner Braut auf einem italienischen Dampfer nach Triest während Gérard allein in Alexandrien zurückblieb.

Natürlich machte auch Gérard baldigst eine Bekanntschaft, die ihm half, seine schlechte Laune zu vergessen, eine kleine Bulgarin, die im Kabarett auftrat und mit der er sich in deutscher Sprache verständigen konnte. Das Mädchen überredete ihn, bis zum Ende ihres Vertrages, der in einigen Wochen abließ, in Alexandrien zu bleiben und sie dann in ihre Heimat zurückzubringen. Sie stammte aus Varna, einer Hafenstadt am schwarzen Meer. Von dort konnte er über Rutschuk nach Bukarest und weiter nach Wien reisen.

Gérard, froh über den Anschluß den er gefunden hatte verlebte mit der Kleinen einen Monat in Alexandrien und machte ihr, um die etwas umständliche Fahrt nach Varna, wo er sich von seinem flüchtigen Abenteuer trennte, um die Reise nach Wien anzutreten.

Die große Eisenbahnkatastrophe bei St. Niklas in Ungarn wurde damals ausführlich in allen Zeitungen beschrieben erschütternde Bilder ergänzten den Text, und allerorten wurden Sammlungen für die Verletzten und Hinterbliebenen veranstaltet.

Rudolf, der in Wien in der Nähe des seinerzeitigen Staatsbahnhofes in einem billigen Hotel wohnte las beim Frühstück die Zeitungen. Die Erinnerung an sein Erlebnis und an seine wie durch ein Wunder erfolgte Rettung hatte ihn bisher nicht losgelassen. Nach einer schlaflosen Nacht trat langsam die Wirklichkeit wieder an ihn heran. Er mußte über seine nächste

Zukunft entscheiden. Am liebsten wäre er in Wien geblieben, um hier seine Studien fortzusetzen, aber er hatte Scheu vor den neugierigen Blicken und den Fragen seiner Kollegen. Noch war alles zu frisch, noch war sein Fall in aller Munde. Wovon sollte er leben, sobald sein Geld verbraucht war?

Besorgt holte er seine kleine Barschaft hervor und zählte sie. Die fremden Geldscheine ergaben eine Summe, die ihn eine Zeitlang über Wasser hielt. Wenn er sich einschränkte, so reichte es vielleicht ein paar Monate. Was dann? Beim Anblick der Scheine fiel ihm ein, daß er sie in österreichische Noten umwechseln mußte, daher bezahlte er sein Frühstück, verließ das Hotel, um vor allem diese Angelegenheit zu erledigen.

Gibt es einen Zufall im Dasein der Menschen? Große Geister leugnen es. Sie sagen, der Mensch allein sei der Lenker seines Geschicks, und was uns Zufall dünkt, sei nichts als ein günstiger Augenblick, den zu verwerten in der Macht jedes einzelnen stünde.

Wie dem auch sei, ein Zufall trat in Rudolfs Leben der ihm zum Verhängnis wurde, ein Zufall war die Veranlassung zu einer der merkwürdigsten Begebenheiten, die nun ihren Anfang nahm.

Als er in der Inneren Stadt eines der Bankhäuser Wiens betrat, war der Kassenraum bereits voll Menschen. Die Reisesaison war noch stark im Gange und ein buntes Publikum füllte den vornehmen Schalteraum.

Rudolf reihte sich in die Menge und wartete. Gleichgültig betrachtete er den prächtigen Raum und die Gesichter der Menschen, die um ihn herumstanden, als sein Blick auf ein junges Mädchen fiel, das unweit von ihm, mit einem eleganten, älteren Herrn am nächsten Schalter stand. Fortsetzung folgt

Sensationeller Waldhof-Sieg über Offenbach

Sechs Punkte für die badischen, vier für die württembergischen Mannschaften - Bayerns Asse in der Schlußgruppe

Oberliga Süd

VfR Mannheim — Schwaben Augsburg	3:1
VfB Stuttgart — 1. FC Nürnberg	5:2
Kickers Offenbach — Waldhof Mannheim	0:6
BC Augsburg — Stuttgarter Kickers	2:7
1860 München — FSV Frankfurt	0:1
SpVgg Fürth — Jahn Regensburg	3:2
Eintracht Frankfurt — 05 Schweinfurt	1:1
VfB Mühlburg — Bayern München	2:1

Oberliga West

SV Duisburg — Preußen Münster	5:3
Schalke 04 — Dellbrück	3:2
Erkenschwick — Horst-Emscher	2:0
Bielefeld — Würselen	2:2
Aachen — Borussia Dortmund	2:2
Hamborn 07 — Rotweiß Oberhausen	1:2
Rotweiß Essen — Vohwinkel 80	4:1
1. FC Köln — Duisburg 08	6:2

Oberliga Nord

HSV — Hannover 96	5:2
VfL Osnabrück — Holstein Kiel	3:2
SV Bremen — Werder Bremen	3:3
TB Harburg — St. Pauli	2:3
Bremerhaven — Göttingen	4:1
Braunschweig — Elmblüttel	1:0
Arminia Hannover — Oldenburg	0:2

Haben Sie richtig getippt?

VfR Mannheim — Schwaben Augsburg	1
VfB Stuttgart — 1. FC Nürnberg	1
Kickers Offenbach — Waldhof Mannheim	2
BC Augsburg — Stuttgarter Kickers	2
1860 München — FSV Frankfurt	2
SpVgg Fürth — Jahn Regensburg	1
Eintracht Frankfurt — 05 Schweinfurt	x
VfB Mühlburg — Bayern München	x
Alemannia Aachen — Borussia Dortmund	1
Bremer SV — Werder Bremen	x
SV Tübingen — SSV Reutlingen	1
ASV Feudenheim — 1. FC Pfaffenthal	1

Länderspiele

Frankreich — Jugoslawien	1:1
Frankreich B — Luxemburg	3:1
Irland — Finnland	1:1

Beifall für Waldhof am Bieberer Berg

Offenbacher Kickers — SV Waldhof 0:6

Die Mannheimer Vorstädter lieferten vor 12.000 Zuschauern auf dem Bieberer Berg ein großartiges Spiel. Offenbach mußte in letzter Minute außer den verletzten Picard und Schreiner auch noch den erkrankten Schmidt ersetzen und machte den Fehler, Nowotny wieder als Stopper einzusetzen. Dieser war nie in der Lage, den Ideenreichen, schnellen und schußkräftigen Waldhofer Innensturm zu halten. Da auch Keller und Torhüter Schepfer nicht ihren besten Tag hatten, ging dem Süddeutschen Meister alles daneben. Im Sturm konnte nur die linke Flanke mit Weber und Baas gefallen. Buhtz vergab in der 15.

Arsenal dringt zur Spitzengruppe vor

Arsenal, London, der englische Ligameister 1947/48, der in der diesjährigen englischen Fußballmeisterschaft einen schlechten Start hatte, erklämpfte sich bei dem Sonabend-Punktsieg durch einen überraschend hohen 5:2-Sieg über Everton den vierten Tabellenplatz. Arsenal, das mit seinem Formanstieg innerhalb der letzten sieben Spieltage erfolgreich unterstrich, rückte somit unmittelbar hinter die führenden Wolverhampton Wanderers, Liverpool und Burnley. Der Punktschied zwischen Arsenal und den „Wölfen“, die Derby County auf eigenem Platz knapp 2:1 schlugen, beträgt nur noch sechs Punkte. In der zweiten Division führt weiterhin Tottenham Hotspur, während Northend durch einen 2:1-Sieg über Brentford der Elf von Scheffield Wednesday, die in Grimsby mit 1:4 unterlag, den zweiten Platz abnahm.

Die Überraschung der Vorschlußrunde im schottischen Liga-Pokal war die Niederlage des Doppelmeisters Rangers mit 1:2 nach Verlängerung gegen Eastfife. Die Hibernians brachten sich durch eine 1:2-Niederlage gegen Dunfermline um die Teilnahme am Endspiel. In der ersten Division der schottischen Liga übernahm Celtic durch ein 2:1 über Motherwell die Tabellen-Spitze.

Arsenal — Everton 5:2; Birmingham City — Portsmouth 0:3; Bolton Wanderers — Huddersfield Town 1:2; Burnley — Newcastle United 1:2; Chelsea — Manchester City 3:0; Derby County — Wolverhampton Wanderers 1:2; Liverpool — Middlesbrough 2:0; Manchester United — Charlton Athletic 3:2; Stoke City — Fulham 0:2; Sunderland — Blackpool 1:1; West Bromwich Albion — Aston Villa 1:1.

Schottland: Aberdeen — Thrd Lanark 2:1; Clyde — Saint Mirren 2:0; Motherwell — Celtic 1:2; Queen of the South — Falkirk 2:2; Raith Rovers — Partick Thistle 1:3.

Bartali gewann in Wiesbaden
Exweltmeister Bartali, Italien, der „fliegende Mönch“, gewann ein über 60 Kilometer führendes Straßenrennen in Wiesbaden. Am Start erschien außerdem die deutsche Straßenfahrer-Elite. Bartali fuhr ein ausgezeichnetes Rennen und siegte in 1:25,42 Stunden.

Das Ergebnis des 60-Kilometer-Straßenrennens: Gottfried Weilenmann, Schweiz (29 Sekunden zurück) und Sepp Berger, Deutschland (eine Runde zurück).

Auch der fünfte Oberliga-Spieltag war reich an Überraschungen. Kickers Offenbach, das am letzten Sonntag den Namensveiter aus Stuttgart 3:0 abfertigen konnte, enttäuschte seine Anhänger und unterlag gegen SV Waldhof. Waldhof schob sich durch diesen glänzenden Erfolg an die Tabellenspitze vor. Schweinfurt 05 blühte durch sein Unentschieden bei Eintracht Frankfurt nicht nur einen wichtigen Punkt ein, es mußte auch die bisherige Tabellenführung abgeben. Der Deutsche Fußballmeister, VfR Mannheim, konnte zwar Schwaben Augsburg schlagen, die Leistung der Mannheimer war jedoch nicht befriedigend. Das Schlußlicht, BC Augsburg, unterlag auf eigenem Platz gegen Kickers Stuttgart und brachte sich damit erneut um die Hoffnung, die ersten Pluspunkte zu erringen. Ueberzeugend war die Leistung des VfB Stuttgart gegen den 1. FC Nürnberg. Stuttgart ist damit mit SpVgg Fürth punktgleich und der Club rutschte in die Schlußgruppe ab. Auch 1860 München konnte sein viertes Spiel, diesmal gegen FSV Frankfurt, nicht gewinnen. Der FSV ist nunmehr mit Eintracht punktgleich. Der VfB Mühlburg behielt durch seinen Sieg über Bayern München den bisherigen guten Mittelplatz. Im Kampf der beiden Neulinge, Fürth und Regensburg, behielt Fürth die Oberhand, hatte jedoch bei diesem Ergebnis viel Glück.

Mühlburg erstmals wieder mit Rastetter

Ueberzeugender erster Sieg über über die Münchener „Rothosen“

Die Voraussetzungen für den ersten Sieg der Mühlburger über die Münchener Bayern, gegen die die Karlsruher Vorstädter in ihren vier bisherigen Begegnungen noch keinen Sieg erringen konnten, schienen durch die Einstellung von Rastetter recht günstig. In der Tat zeigte Rastetter ein prächtiges Aufbauspiel und bestimmte mit seinen klugen Vorlagen weitgehend das Mühlburger Sturmsgeschehen. Mitunter lief das Leder in muster-gültiger Kombination durch die Reihen, und die Bayern können von Glück sagen, daß die Pünferreihe der Gastgeber vor dem Tor reichliches Schußspech hatte. Zu allem Ueberfluß vergab dazu Gärtner in den letzten 10 Minuten noch einen Elfmeter. Die Münchner zeigten gleichfalls ein gefälliges Kombinationspiel, doch war der gesamte Sturm, der in Hädel und Resch zwei schnelle Außen und in Bach einen unermüdlichen Zubringer hatte, in Strafraumnähe geradezu harmlos, so daß die gute Mühlburger Abwehr, die in Gärtner ihren überragenden Mann hatte, stets Herr der Lage blieb und Schelb nur ganz selten einzugreifen brauchte. Die wenigen Bälle, die auf sein Heiligtum kamen, meisterte er sicher.

Das Treffen begann mit zügigen Angriffen der Mühlburger, und bereits nach sieben Minuten konnte Moll einen Hochschuß von E. Fischer nur noch mit der Faust zur Ecke wehren. Schiedsrichter Schön, der kurz zuvor nach einem an Kunkel begangenen Foul auf einen indirekten Freistoß innerhalb des Strafraumes entschied, hatte diesmal aufgepaßt und Gärtner verwandelte den Elfmeter sicher zum Führungstor. Es dauerte immerhin bis zur 15. Minute, ehe die Münchener zu ihrer ersten Torchance kamen, doch Hädel verschob frei vor Scheib stehend. Kurz darauf strichen Schüsse von Schmid und Moll über das Mühlburger Gehäuse, und auf der Gegenseite ließ Hettfleisch einen scharfen Schuß von Bechtel fallen, doch Traub traf mit seinem Nachschuß nur den Pfosten. Blitzschnell wechselte das Geschehen, wobei bei Mühlburg hauptsächlich die rechte Flanke, bei den Bayern der linke Flügel erfolgreicher waren. Etwas unerwartet fiel in der 32. Minute der zweite Mühlburger Treffer, M. Fischer, der eine große Hälfte hatte, gab das Leder zu Kunkel, dieser flankte zu Lehmann, der den Ball dem besserstehenden Bechtel gab. Gegen den Schuß des beweglichen Mühlburger Mittelstürmers blieb für Hettfleisch keine Abwehrmöglichkeit.

Recht zahn war die erste Viertelstunde nach dem Wechsel, in der kaum was Aufregendes geschah. Nach einem Foul des robusten Bayerer mußte Bechtel vorübergehend ausscheiden. Nach seinem Wiedereintritt gab es gleich wieder dicke Luft vor dem Bayern-Gehäuse, aber die Schüsse von Kunkel und Lehmann, der überhaupt kein Glück hatte, gingen knapp vorbei. Zur Abwechslung krachte auch ein bombiger Gärtner-Strafstoß an die Latte. In der 81. Minute trat wieder einmal Moll seinen bereits geschlagenen Hüter auf der Linie. Doch diesmal schloß Gärtner den Elfmeter neben das Gehäuse. Im Gegenstoß kamen die Münchener durch Scholz nach einer ungenutzten Ballabgabe von Bach auf 1:2 heran. Nun warfen die Gäste alles nach vorn, doch Mühlburgs Hin-

Minute einen Elfmeter. Ganz anders war es bei dem SV Waldhof. Skudlarek im Tor glänzte in der ersten Viertelstunde durch wagemutige Paraden. Die schlagkräftigen Verteidiger Siegel und Röbling hielten mit dem Stopper Krämer den Strafraum frei. Ausgezeichnet die beiden Schlußläufer Rendier und Kling. Alle fünf Stürmer waren in guter Form und zeigten ein vorbildliches Zusammenspiel. Die Waldhofer wurden nach Schluß von den begeisterten Offenbacher Zuschauern stürmisch gefeiert. Torschützen: Fanz, Herbold (2), Hölzer und Lipponer (2).

Eintracht Frankfurt — FC Schweinfurt 1:1

Der Schweinfurter Siegeszug wurde am Sonntag im Frankfurter Stadion von der Eintracht gestoppt. Die Gäste demonstrierten zwar das bessere Stellungsspiel und waren den Frankfurtern auch körperlich überlegen, doch löste die Eintracht-Hintermannschaft ihre Aufgabe zur Zufriedenheit und ließ den gefährlichen Sturm der Kugelstädter nicht voll zur Entfaltung kommen. So oft die Kombinationsmaschine der Schweinfurter auf vollen Touren lief, gelang es doch stets einem Abwehrspieler der „Adlerträger“, durch einen befreienden Schlag die gefährliche Situation zu bereinigen. Die Pünferreihe der Gastgeber konnte gegen die sehr hart spielende Schweinfurter Deckung nicht Tritt fassen. Dazu kam, daß die ungenau und unkonzentriert spielenden Frankfurter der verstärkten gegnerischen Hintermannschaft ihre Arbeit erleichterten.

1860 München — FSV Frankfurt 0:1

Ein großer Nachteil für München war es, daß sich die Elf das meist hohe Spiel der Frankfurter aufzwingen ließ und dabei den körperlich stärkeren Frankfurtern unterlegen war. Die Entscheidung fiel vier Minuten nach Halbzeit, als der Frankfurter Müller vor Seemann an der Strafraumgrenze knapp vor der Auslinie einen Ball erlief, zur Mitte flankte, wo Kircher den Rest besorgte und einschob.

Box Skandal in München

Umstrittener Tiefschlag bringt Litwowski den Meistertitel ein

Der Meisterschaftskampf der Berufsboxer im Bantamgewicht zwischen Viktor Litwowski (Magdeburg) und Hans Schoemig (Schweinfurt) endete am Freitag im Münchner Prinzregentenstadion mit einem Skandal. Ein umstrittener Tiefschlag Schoemigs führte zur Disqualifikation des Titelverteidigers. Dadurch wurde der bereits aussichtslos im Rennen liegende Magdeburger neuer Deutscher Meister dieser Gewichtsklasse.

Mit einem „farblosen Geplänkel“ begann der Kampf. Erst nach der 7. Runde wurden die Gegner warm, in der 8. Runde schlug Schoemig einige gute Doubletten. Mit zunehmender Rundenzahl wurde der anfangs ausgeglichene Kampf immer aussichtsloser für den älteren Litwowski.

Stuttgarter Kickers in Schußlaune

BC Augsburg — Stuttgarter Kickers 2:7

In einem prächtigen Spiel zeigten sich die Stuttgarter Kickers in jeder Phase den Augsburgern überlegen und siegten selbst in dieser Höhe verdient. Besonders der Sturm der Gäste war in ausgezeichneten Verfassung, allen voran Edmund Conen, der seine Nebenleute prächtig einzusetzen verstand. Neben ihm gefiel der junge Linksaußen Pfum sehr gut, der mit seiner Schnelligkeit immer wieder gefährlich wurde. In der Läuferreihe tat sich Handschuh im Spielaufbau hervor. Von den Verteidigern machte Vetter den besseren Eindruck. Bei den Augsburgern zeigten sich Schwächen im Schlußdreieck. Torhüter Klingler war an manchen Toren nicht schuldlos. Beide Verteidiger erwiesen sich gegen die Stuttgarter als zu langsam, und der Sturm fand selten den nötigen Zusammenhang.

VfR Mannheim — Schwaben Augsburg 3:1

Die Mannheimer Spieler waren bestürzt, als Augsburg in der 13. Minute durch Kindl in Führung ging. Danach wurden die Augsburgern in die eigene Hälfte gedrängt, wo besonders Mittelläufer Dzarstek gute Ab-

termannschaft war auf der Hut und hielt den Vorsprung.

Schiedsrichter Schön, Wiesbaden, traf einige recht merkwürdige Entscheidungen und versagte den Gastgebern zwei Elfmeter.

VfB Stuttgart — 1. FC Nürnberg 5:2

Vor der gewaltigen Kulisse von 50.000 Zuschauern kam der VfB gegen den Club zu einem verdienten Erfolg. Das Spiel hielt in der ersten Halbzeit nicht die Erwartungen, die man erhofft hatte. Beide Mannschaften waren sehr vorsichtig und gingen nicht voll auf sich heraus. Erst ein Elfmeter verhalf Stuttgart durch Barafka zum ersten Tor, bei dem es bis zum Wechsel bleiben sollte. Nach der Halbzeit versuchten die Nürnberger Läufer, ihren Sturm mit guten Vorlagen zu füttern, dieser konnte sich jedoch nicht richtig entfalten. Blessing erhöhte für Stuttgart auf 2:0. Einem schlechten Anstoß von Torwart Schmid, den Morlock aufnahm und geschickt zurückschob, verdankte der Club den ersten Treffer. Blessing erhöhte jedoch auf 3:1. 15 Minuten vor Schluß konnte Nürnberg durch ein Eigentor von Ledl auf 2:3 heranrücken, doch Laepple erhöhte wiederum auf 4:2. Kurz vor Schluß wurde Kennemann nach dreimaliger Verwarnung vom Platz gestellt. Der einarmige Schlenz stellte fünf Minuten vor Abpfiff durch einen Kopfball das Endresultat her.

SpVgg Fürth — Jahn Regensburg 3:2

Beide Mannschaften verzichteten bewußt auf ein sogenanntes schönes Spiel und stellten sich ganz auf „Kampf“ ein. Regensburg wußte, daß seine einzige Chance in einem schnellen Start lag, nur dadurch konnte den Gastgebern der Wind aus den Segeln genommen werden. Der Halbrechte Pesahl steuerte den gesamten Angriff oft vor Gotha Tor, der alle Hände voll zu tun hatte. Ein grobes Foul an Schade wurde in der 4. Minute mit einem Strafstoß und anschließender Ecke geahndet, wobei Hofmann zum 1:0 einköpfte. In der 14. Minute glich Koller aus. Ein genau überlegter Schuß von Schade brachte in der 33. Minute den 2:1-Halbzeitstand. Nach dem Wechsel drängte Regensburg sehr stark und kam durch Hubeny wiederum zum Ausgleich. Ein Prachtvor von Appis in der letzten Minute war der würdige und verdiente Abschluß der Fürther Schlußoffensive.

SV Waldhof	5	4	0	1	17:7	8:2
VfB Stuttgart	4	3	1	0	9:3	7:1
SpVgg Fürth	4	3	1	0	15:6	7:1
Schweinfurt 05	5	3	1	0	13:4	7:3
FSV Frankfurt	5	2	2	1	1:4	6:4
Eintr. Frankfurt	5	2	2	1	8:9	6:4
VfR Mannheim	4	2	1	1	8:6	5:3
VfB Mühlburg	4	2	1	1	6:6	5:3
Kick. Stuttgart	4	1	2	1	9:7	4:4
Kick. Offenbach	4	2	0	2	7:12	4:4
Jahn Regensburg	5	1	1	3	8:7	3:7
Bayern München	4	1	0	3	8:11	2:6
1. FC Nürnberg	4	0	2	2	8:12	2:6
Schw. Augsburg	4	1	0	3	3:12	2:6
1860 München	4	0	1	3	5:8	1:7
BC Augsburg	5	0	1	4	7:21	1:9

wehrleistungen zeigte. In der 30. Minute gelang durch Boileyer der Ausgleich. Erst in der 80. Minute konnte Isacker den zweiten Treffer erzielen. Kurze Zeit später verwandelte de la Vigne einen Elfmeter zum Endergebnis. Schiedsrichter Heiler wurde als sehr schwach bezeichnet.

Schalke 04 noch ohne Verlustpunkte

Die größte Überraschung der Oberliga West bildete die erste Niederlage von Horst-Emscher bei der SpVgg Erkenschwick, das dadurch wieder allein an die Spitze kam. Relativ günstiger steht allerdings Schalke 04, das gegen Würselen schwerer als erwartet zu kämpfen hatte, ehe der knappe 3:2-Erfolg sichergestellt war. Rot-Weiß Essen unterstrich seinen Formanstieg durch einen sicheren 4:1-Sieg gegen Vohwinkel, während Rot-Weiß Oberhausen in Hamborn zu zwei weiteren Punkten kam. Arminia Bielefeld nahm Würselen in einem 2:2 einen wichtigen Punkt ab und überließ dadurch Duisburg 08 das Schlußlicht, das beim 1. FC Köln mit 2:6 Toren unter die Räder kam. Meister Dortmund kam erst im zweiten Abschnitt besser auf und kam durch ein 2:2 wenigstens zu einem Punkt. Preußen Münster mußte beim Duisburger SV mit 2:5 Toren die erste Niederlage hinnehmen.

Schweizer Turner begeisterten in München

Die bedeutendste Nachkriegs-Veranstaltung der deutschen Turner, das Vergleichstreffen zwischen Auswahlmannschaften des Kantons Zürich und Bayerns, endete mit einem Siege der Schweizer Turner, die mit 5714:569,6 Punkten die fast ausnahmslos aus Vertretern der Deutschlandriege gebildete Bayern-Mannschaft bezwang. Breits nach Beendigung des ersten Durchganges an den Ringen ging die Gäste-Mannschaft mit 114,4:108,6 Punkten klar in Führung und gab auch an den folgenden Geräten die Spitze nicht mehr ab. Bester Einzelturner blieb jedoch Olympiasieger Inno Stangl (1860 München) mit 98,3 Punkten vor dem Schweizer Walter Lehmann.

Ueberraschende Phönix-Niederlage in Brötzingen

Neckarau, Durlach und Feudenheim siegreich — 1. FC Pforzheim erneut geschlagen

Germania Brötzingen — Phönix Karlsruhe	4:2
FC Ettlingen — ASV Durlach	1:4
VfR Pforzheim — VfL Neckarau	2:5
Amicitia Viernheim — Hockenheim 08	2:1
FV Mosbach — TSG Rohrbach	2:4
ASV Feudenheim — 1. FC Pforzheim	1:0

ASV Feudenheim — 1. FC Pforzheim 1:0

„Ein schneller, angriffslustiger Sturm ist die beste Verteidigung“. Dies ist wohl eine stichhaltige Fußballweisheit. Im Pforzheimer Lager stellte man sich von Anfang an ganz anders ein. Weit zurückgenommen zog Hees seine Kreise und verzögerte durch sein langsames Ballhalten manche hoffnungsvolle Situation. Auch die beiden Außenläufer beschränkten sich sehr auf die Defensive, wobei nur Steigerwald erfolgreich war. Die Pforzheimer Fünferreihe wirkte schlaff und unkonzentriert und war nie in der Lage, torerfüllende Chancen herauszuspielen. Den besten Eindruck hinterließ Schrudi, dessen Einsatz angenehm überraschte. Der linke Flügel fand in Quak und Schenck seine Meister. Schneep ging viel zu oft kopflos ins Abseits. Die erste halbe Stunde zeigte bei ausgeglichener Feldspiel wenig gefährliche Momente vor den Toren. Aber schon hier offenbarte sich die Schwäche des Pforzheimer Verteidigungsspiels, als im Mittelfeld immer wieder ein leerer Raum entstand, von wo die ASV-Läufer reger ihren spritzigen Sturm bedienen konnten, wobei Back und vor allem Stetsyki die technisch reifsten Spieler waren. In der 30. Min. gab Back eine maßgerechte Flanke zu Heckmann, dessen wuchtiger Kopfball jedoch über die Querlatte flüzte. Kurz nach der Pause hatte wiederum der Feudenheimer Mittelstürmer eine sichere Chance. Bischoff lenkte jedoch bravourös zur Ecke. Wiederholt stand der Pforzheimer Torhüter im Brennpunkt des Geschehens. Seine akrobatische Abwehr verhinderte in dieser Zeit zählbare Erfolge. Eine Viertelstunde vor Spielende war auch er machtlos, als Back eine Flanke in feiner Manier aus kurzer Entfernung unhaltbar einschob. H. Sch.

VfR Pforzheim — VfL Neckarau 2:5

Recht glücklich war der Sieg von Neckarau über die in diesem Spiel vom Pech verfolgten Rasenspieler. Wir sahen wieder einmal eine harmlose VfR-Fünferreihe, die mit einigem Eifer und Temperament wenigstens ein Remis hätte erzielen können. Der beste Mann im Pforzheimer Angriff war Bürkle. Er gab sich redlich Mühe und erzielte sogar in der 12. Min. das Führungstor, mußte aber später durch seine Verletzung nur als Statist auf Rechtsaußen spielen, den Dingen ihren Lauf lassen. Völlig kopflos operierte der rechte Flügel der Pforzheimer. In der Läuferreihe hatte Schmitt einen schlechten Tag. Fechter dagegen war unermüdet im Zerstoren und Aufbauen. Die hintere Reihe ging sehr forsch ins Zeug, beobachtete jedoch viel zu wenig den gefährlichen Torjäger Balogh, der immer wieder blitzschnell in ihrem Strafraum aufkreuzte und Minuten nach Bürkles Führungstor ausgleichen konnte. Ueberhaupt schien es, als wäre der Neckarau Angriff durchweg mit Vollblutfußballspielern besetzt, so rassistisch operierten diese fünf zusammen. Weit ungefährlicher erwiesen sich dagegen die hinteren Reihen der Gäste. Sie deckten oftmals sträflich leichtsinnig und wiesen im Verlauf der 90 Minuten einige Mängel auf. In der ersten Hälfte erhöhte Balogh mit einem Bombenschuß auf 1:2.

Als das Treffen nach dem Seitenwechsel plötzlich 3:1 für die Gäste stand, resignierten die Rasenspieler keineswegs. Im Gegenteil, sie bekamen jetzt mächtig Auftrieb und konnten aus einem Gedränge heraus auf 3:2 verkürzen. Mit einigen gefährlichen Schüssen hatten sie Pech. Nenniger und Federmann stellten einige Male ihr Können unter Beweis und ernteten Beifall auf offener Szene. Ehe Schiedsrichter Güthlein (Stuttgart) das Spiel abbrüff, waren Preschle und Balogh noch zweimal erfolgreich. -WB-

Germ. Brötzingen — Phönix Karlsruhe 4:2

Der Tabellenweite hatte das Pech, auf eine quicklebendig spielende Brötzinger Germania zu stoßen, die in den 90 Minuten meist tonangebend und gegenüber ihrer letzten Heimbegegnung nicht wieder zu erkennen war. Ihre Fünferreihe schoß aus allen Lagen und so ließen die Erfolge nicht lange auf sich warten. Bereits in der 4. Min. konnte Winter eine schulmäßige Flanke von Theilmann mit einem herrlichen Kopfballtor abschließen. Im ganzen hatten die Gäste nach einer Ecke Gelegenheit auszugleichen, fanden jedoch in der Brötzinger Hintermannschaft ihre Meister. Ueberhaupt schien es, als ob sich die Phönix-

HSV und St. Pauli weiterhin ungeschlagen

In der Norddeutschen Oberliga setzten HSV und St. Pauli ihren Siegeszug fort. Während aber der Titelverteidiger HSV gegen Hannover 96 zu einem sicheren 5:2-Sieg kam, mußte sich St. Pauli auf dem Platz des Neulings Harburg mit einem knappen 3:2-Erfolg begnügen. Osnabrück zeigte sich von seiner letztsonntäglichen Niederlage gut erholt und gab Holstein Kiel mit 3:2 Toren das Nachsehen. Oldenburg hat sich scheinbar an die Oberligaufahrt gewöhnt, denn die Elf reichte ihrem letztsonntäglichen Sieg auf dem Platz von Arminia Hannover einen neuen 2:0-Erfolg an. Das Bremeg Lokald Derby endete nach einem torreichen Spiel 3:3 unentschieden. Zu den erwarteten Siegen kamen Braunschweig (1:0 gegen Eintracht) und Bremerhaven (4:1 gegen Eintracht). Tabellenoberlegen liegen nunmehr Eintracht und D. D. D.

In der Badischen Landesliga gab es mit der 2:4-Niederlage von Phönix Karlsruhe bei den Brötzingern Germanen eine Ueberraschung. Man hatte den Karlsruher Schwarz/Blauen nach ihren letzten guten Leistungen allgemein einen knappen Sieg zugezählt, aber die Gastgeber liefen zu einer in dieser Saison noch nicht gesehenen Form auf und kamen zu einem nie gefährdeten Sieg. Glücklicher waren die beiden anderen Spitzenreiter Neckarau und Durlach, die gleichfalls in der Pforzheimer Ecke ihre Visitenkarte abgaben. Neckarau kam beim VfR Pforzheim zu einem klaren 5:2-Sieg und Durlach behauptete sich beim Neuling Ettlingen mit 4:1. Interessanterweise lagen in beiden Spielen die Gastgeber jeweils mit 1:0 in Führung. Der Pforzheimer Club mußte in Feudenheim bereits die zweite Niederlage einstecken und hat nunmehr bereits 5 Verlustpunkte. Schwer hatten auch Viernheim zuhause gegen den Neuling Hockenheim und Rohrbach beim Letzten in Mosbach, zu kämpfen, ehe sie mit 2:1 bzw. 4:2 die Punkte gewannen.

fünferreihe nicht richtig zusammenfinden wollte, denn bis auf Reeb erreichte kaum jemand die gewohnte Form. Biedenbach war auf seinem Mittelläuferposten sehr wendig, fand jedoch bei seinen Nebenleuten nicht immer die richtige Unterstützung. Die Verteidigung war in ihrem Deckungsspiel einige Male zu oberflächlich. So gelang es Lauth in der 23. Minute, seinen Bewacher Motzer geschickt auszuspielen und an dem verblüfften Rohrer vorbei zum zweiten Treffer einzusenden.

Als kurz nach dem Wechsel Theilmann einen Handelfmeter zum 3:0 verwandelte, war die Niederlage der Phönixmänner besiegelt, obwohl Reeb eine Minute später mit sattem Schuß auf 3:1 verkürzen konnte. In der 58. Min. flankte der spurtende Lauth zu Winter, der wiederum mit einem Kopfball das 4:1 erzielte. Mit dem Schlußpfiff konnte Motzer durch einen 11-Meter auf 4:2 verkürzen. Die Schiedsrichterleistung war völlig ungenügend.

1. FC Ettlingen — ASV Durlach 1:4

Die Einheimischen gestalteten im 1. Abschnitt das Spiel überlegen, und hätte die Stürmerreihe die Chancen genützt, so wären mehrere Tore unter Dach gewesen. Neuweiler schickte seine Stürmer mit präzisen Abschlüssen immer wieder auf die Reise, doch wurden etliche Sachen durch das völlige Versagen von Lippe zunichte gemacht. Außerdem stand mit Balsler ein Mann im Durlacher Tor, der mit ausgezeichneten Paraden glänzte. Zwei Minuten nach der Pause konnte Ettlingen in Führung gehen, als Balsler einen Ball zu lange hielt und der Schiedsrichter einen indirekten Strafstoß im Strafraum verhängte, den Gutjahr dem rechten Läufer Boger zuschob, der mit placiertem Schuß verwandelte. Das war für Durlach das Signal zum Gegenangriff. Bereits in der 54. Minute hieß es durch einen Strafstoß von Streibel 1:1. Die Gäste drängten weiter und 4 Minuten später war es derselbe Spieler, der durch einen Abwehrfehler von Stark seine Mannschaft mit 2:1 in Führung bringen konnte. Das dritte Tor resultiert aus einem vorausgegangenen Foulspiel an Neuweiler, ohne daß der sonst sicher leitende Schieds-

richter Kübler, Stuttgart, hiergegen eingriff. So hatte wiederum Streibel freie Bahn 1:3. Kurz danach wurde Neuweiler verletzt und mußte für den Rest der Spielzeit ausscheiden. Zwei Minuten vor Schluß konnte Schön durch einen direkt verwandelten Strafstoß das Endresultat herstellen. RD.

FV Mosbach — TSG Rohrbach 2:4

Die Gastgeber machten den Heidelberger Vorstädtern den Sieg keineswegs so leicht als man nach dem klaren Toreergebnis annehmen möchte. Rohrbach hatte einen guten Start und lag auch bald durch Tore von Breunig und Seitz mit 2:0 in Führung. Nun setzte Mosbach aber alles auf eine Karte und Roth erzielte Mitte der ersten Hälfte das erste Gegentor. Kurz darauf stellte Klee die alte Differenz wieder her. Noch einmal verkürzte Roth auf 2:3 und nun drängten die Platzherren stark auf den Gleichstand. Erst als Klee mit einem vierten Treffer erfolgreich sein konnte, war das Spiel entschieden.

Am. Viernheim — FV Hockenheim 2:1

Der Neuling machte den Viernheimern das Siegen recht schwer. In dem kampfgetonten Treffen brachte Keck seine Mannschaft in der 8. Minute durch einen verwandelten Elfmeter in Führung. Bei einem der gelegentlichen Durchbrüche glückte Haß in der 60. Minute der Gleichstand. Erst 8 Minuten vor dem Abpfiff stellte Keck mit einem weiteren Tor den Sieg seiner Mannschaft sicher.

VfL Neckarau	5	19:4	10:0
ASV Durlach	5	15:7	8:2
ASV Feudenheim	5	12:7	8:2
Phönix Karlsruhe	5	14:7	7:3
TSG Rohrbach	5	12:5	7:3
Amic. Viernheim	4	6:3	6:2
Germ. Brötzingen	5	9:12	4:6
1. FC Pforzheim	4	8:4	3:5
Germ. Friedrichsfeld	4	6:12	3:5
FC Ettlingen	4	4:11	2:6
FV Hockenheim	5	7:19	2:8
VfR Pforzheim	4	3:12	0:8
FV Mosbach	5	3:12	0:10

Das Spiel Mosbach-Neckarau wird lt. Entscheid des Verbandsgerichts für Neckarau als gewonnen gewertet.

Harte Punkteämpfe auf den Handballfeldern

Ketsch führt vor Rot — Waldhof noch immer ohne Punkte

Verbandsliga

Beiertheim — Seckenheim	6:5
Birkenau — Leutershausen	7:8
Rintheim — Neckarau	5:8
Waldhof — Ketsch	4:8
St. Leon — Rot	2:9
Bretten — Weinheim	5:7

Der sechste Spieltag der bad. Handball-Verbandsliga stand wiederum im Zeichen erbitterter Positionskämpfe, die allerdings die erwarteten Ergebnisse brachten. Ketsch steht durch seinen klaren Sieg über den hoffnungslos am Tabellenende liegenden Altmeister knapp vor Rot und Birkenau an der Spitze. Beiertheim und Rintheim tauschten ihre Plätze im Mittelfeld.

Beiertheim — Seckenheim 6:5

Recht abwechslungsreich gestaltete sich das Treffen auf dem Beiertheimer Platz. Die Platzherren mußten ohne Spengler antreten, hatten aber in ihrem Torhüter Fischer eine Stütze, dem der knappe Sieg zu verdanken ist. Dürrstein, Breunig, Speck und Diebold erzielten die Beiertheimer Erfolge. Gropp, Reiber, Müller, Ery und Stauder trafen für Seckenheim ins Schwarze.

Birkenau — Leutershausen 7:8

Der von Waldhof zugewanderte Jäger erwies sich einmal mehr als die Stütze der Leutershausener Mannschaft. Schröderer stand ihm zur Seite und Hoffmann schloß den Reigen der Torerfolge. Ziemer, Guldnor und Keck konnten den Vorsprung nicht mehr aufholer.

Rintheim — Neckarau 5:8

Auf dem Frankonia-Platz ging es auf biegen und brechen um die Punkte. Erb hatte Rintheim zunächst in Führung gebracht, doch bald darauf konnte Specht den Gleichstand erzielen und kippen den Gästen zum Führungstor verhelfen. Ein Strafstoß von Specht erweiterte den Vorsprung, der jedoch von Erb wieder verkürzt wurde. Göckel verwandelte einen 13-Meter zum Ausgleich, doch noch vor dem Pausenpfiff brachte Walter die Gäste erneut in Führung. Nach dem Wechsel nahm das Spiel an Härte zu. Erb stellte zunächst den Gleichstand her und Göckel konnte dann einen überraschenden Fernschuß im Neckarauer Netz unterbringen. Erst in der 51. Min. gelang Specht der Ausgleich. Vier Minuten vor Schluß fiel durch einen Strafstoß von Specht der entscheidende Treffer.

Bretten — Weinheim 5:7

Während der ersten Minuten sah es bei weitem nicht nach einer Niederlage für Bretten aus. Nach 10 Minuten konnte Konanz, der übrigens sämtliche Tore für Bretten erzielte, seine Mannschaft durch 2 Treffer in Führung bringen. In wechselvollem Kampf wurde dieser Vorsprung bis 10 Minuten vor Schluß gehalten. Bretten's Torhüter hatte bis dahin durch wunderbare Paraden seine Mannschaft vor einer Niederlage bewahrt, konnte es aber nicht verhindern, daß beim Stand von 5:5 die Gäste doch noch mit zwei Strafstoßen den Sieg und die Punkte mitnehmen konnten.

SpVgg Ketsch	6	56:31	11:1
TV Rot	6	50:29	10:2
KSG Birkenau	6	58:32	9:3
Leutershausen	5	47:42	8:2
VfL Neckarau	5	37:37	6:6
TuS Beiertheim	5	38:39	5:5
82 Weinheim	6	41:42	5:7
TSV Rintheim	6	40:43	4:8
SG St. Leon	4	22:32	3:5
98 Seckenheim	6	37:54	3:9
TSV Bretten	5	32:43	2:8
SV Waldhof	5	31:65	0:10

Bezirksklasse — Staffel 1

Grünwinkel — Brötzingen	9:13				
Daxlanden — Ettlingen	11:9				
Durlach — Linkenheim	9:9				
KTV 46 — VfB Mühlburg	5:20				
Fr.Sp.U.Sp.Vgg. — Mühlacker	3:8				
TG Pforzheim — Ruppurr	ausgefallen				
Daxlanden	66:41	12:0	KTV 46	41:51	4:6
Linkenheim	53:36	9:3	FrSpSpVg	29:41	4:6
Ettlingen	55:41	8:4	Mühlacker	44:51	2:6
Mühlburg	56:28	6:4	Pforzheim	30:47	2:6
Bulach	57:55	6:4	Grünwinkel	52:75	2:6
Brötzingen	35:38	6:4	Ruppurr	22:50	0:8
Durlach	54:40	5:5			

Staffel 4

Kirrlach — Philippsburg	10:2				
Odenheim — Oestringen	15:3				
Spöck — Kronau	3:9				
Forst — Bruchsal	7:8				
Oberhausen — Neuthard (abgebr.)	9:6				
Odenheim	61:23	9:1	Kirrlach	26:22	4:4
TV Forst	33:29	7:3	Philippsbg.	20:30	4:6
Bruchsal	30:27	6:2	Oberhausen	28:31	2:6
Spöck	29:33	6:4	Ispingen	5:9	0:2
Neuthard	21:17	4:2	Oestringen	18:45	0:8
Kronau	22:17	4:4			

Das abgebrochene Spiel Oberhausen-Neuthard ist in der Tabelle nicht gewertet.

Start der badischen Ringer

Bruchsal erringt die ersten Punkte — Wiesental gegen Brötzingen 4:4

Zu den erwarteten Ergebnissen kam es in der ersten Runde der badischen Ringeroberliga. Die starke Staffel von Spv Brötzingen konnte aus Wiesental nur einen Punkt mit nach Hause nehmen. Die große Ueberraschung war hierbei die Schulterniederlage des Altmeisters Staib (B), im Bantamgewicht, durch den Deutschen Jugendmeister Ehmans (W). Im Federgewicht siegte der vorjährige Deutsche Jugendmeister Grund (W) über Hirschmann (B) nach fünf Minuten entscheidend. Auch im Weltgewicht gewann mit Mayl H. (W) ein noch junger Ringer, über Schneider (B) in der 10. Minute. Den vierten Sieg für die Gastgeber errang Gintner (W) im Schwergewicht über den alten Mattenfuchs Wieland (B). Brötzingen stellte im Fliegen-, Welter-, Mittel- und Halbschwergewicht den Sieger. Selber gewann über Maler II nach Punkten, Mürris schulterte Maler I nach fünf Minuten, Held wurde Punktsieger über A. Mayl und Broß gewann entscheidend über Rolll (W).

Harter als erwartet, hatte Germania Bruchsal zu kämpfen, um über den Oberliganeuling ASV Heidelberg zu einem 5:3-Sieg zu

kommen. Zu einem überlegenen 6:2-Sieg kam die Staffel von Eiche Sandhofen über die starke Kirrlacher Mannschaft. Kirrlach gewann im Fliegen- und Leichtgewicht durch die beiden Deutschen Jugendmeister Martus K. und Martus L., während für Sandhofen Schlenker, Götz, Müller, Ignor, Rupp und Lätters erfolgreich waren. Der Titelverteidiger, ASV Feudenheim, siegte in Ketsch gegen den Spv Ketsch mit 5:3 Siegen.

Die Ergebnisse der Landesliga: Germania Rohrbach — Germania Ziegelhausen 6:2, ASV Eppelheim — ASV Schriesheim 5:3, VfK Ostersheim — ASV Ladenburg 6:2.

In der Gruppe Süd fand nur eine Begegnung statt. Eiche Oestringen mußte von der II. Mannschaft des Spv Brötzingen eine 3:5-Niederlage einstecken. Für die Brötzinger Staffel siegten: Hirschmann im Federgewicht, Eckardt im Leichtgewicht, Lamprecht im Weltgewicht, A. Mürris im Mittelgewicht und Daffner im Schwergewicht. Für Oestringen kamen zu Siegen: Hartwig, Wagner und Jung im Fliegen-, Bantam- und Halbschwergewicht. T. K.

Die Filmstars kamen nicht

Wer acht Mark für die Eintrittskarte ausgegeben hätte, der hätte am Samstag im Karlsruher Studentenhaus eine Reihe von Filmstars bewundern können, wenn sie gekommen wären. Aber sie kamen nicht.

Von Albert Florath wird berichtet, er sei Samstagabend in Karlsruhe gewesen, habe jedoch, als er hörte, daß nicht einer seiner Kollegen und Kolleginnen hier sei, schnellstens wieder kehrt gemacht.

Aus dem, was zunächst protzig als „Filmball“ angekündigt war, wurde also nichts. Und Oberbürgermeister Töpfer hat den Musikstudenten eigentlich einen guten Dienst erwiesen, als er es seinerzeit ablehnte, für eine Veranstaltung das Protektorat zu übernehmen, die eben jene Bezeichnung „Filmball“ trug.

Dr. Werbers Entschließungsentwurf kommt vor den Stadtrat

Wie wir erfahren, hat der Aeltestenrat am vergangenen Freitag beschlossen, den von uns in der vorletzten Woche inhaltlich wiedergegebenen Entschließungsentwurf Stadtrat Dr. Werbers morgen in der öffentlichen Stadtratssitzung zu behandeln.

Keine Festpreise für Kartoffeln

Wie der Ortsausschuß der Gewerkschaften uns im Nachtrag zu unserer kürzlichen Veröffentlichung „Schweinefleischpreise verteuern die Kartoffeln“ mitteilt, werden neuerdings auch bei

Stadtgeschehen - kurz belichtet

Wer kann Angaben machen über den oder die Radfahrer, die am Sonntagvormittag gegen 15.45 Uhr auf der Karl-Wilhelm-Straße beim Friedhof bei einem Verkehrsunfall beteiligt waren, wobei eine Radfahrerin schwer verletzt wurde?

Infolge Außerachtlassens des Vorfahrtrechtes stieß ein Lastkraftwagen beim Einfahren aus der Wendstraße in die nördliche Fahrbahn der Kaiserallee mit einem Personenwagen zusammen.

Eine Herbst-Modenschau veranstaltet das Karlsruher Damenschneidwerk am 12. und 13. Oktober im Kaffee Museum, und zwar jeweils um 16 und 20 Uhr.

Der Graphologische Forschungskreis setzt die Reihe seiner Vortragsabende am Dienstag, den 11. 10., um 19.30 Uhr, in der Fichteschule fort.

Meistergraphik in der städt. Kunstausstellung. In der Ausstellung „Aus den Sammlungen der Stadt Karlsruhe“ im Bad. Kunstverein, Waldstraße 3, werden ab Dienstag, 11. Oktober, in Wechselausstellung Kupferstiche und Radierungen alter Meister, u. a. von Martin Schongauer, Lukas Cranach, Albrecht Dürer, Lukas van Leyden, Rembrandt, Ostade und anderer deutscher, niederländischer, französischer und italienischer Altmeister gezeigt.

Unter dem Protektorat der VVN Karlsruhe läuft am 13. 10., 23 Uhr (Nachtvorstellung), in den „Gloria“-Lichtspielen der polnische Film „Die letzte Etappe“, der das Problem der ehemaligen Konzentrationslager und des Widerstandskampfes behandelt.

Die Forderung der Vertriebenen:

„Gebt uns unsere Heimat wieder!“

Bundestagsabgeordneter Dr. Ott sprach gestern auf dem Festhalleplatz

Die am Sonntag vormittag auf dem Festhalleplatz durchgeführte Karlsruher Kundgebung zum „Tag der Heimat“ der von den Vertriebenen ganz Westdeutschlands bezugnehmend, gestaltete sich zu dem bisher eindrucksvollsten Bekenntnis, das die in Karlsruhe ansässigen Vertriebenen zu ihrer Heimat ablegten.

Die Ostdeutschen bettelarm gemacht hat appellierte Dr. Ott an die Eingesessenen, das Christentum der Tat zu üben. Im Hinblick auf einen „moralischen Lastenausgleich“, auf den die Vertriebenen Anspruch hätten, betonte der Redner, daß die Ausgewiesenen den Krieg schon zu 90 Prozent bezahlt hätten.

Auch in einer einstimmig angenommenen Entschließung, die „vor dem Forum der Welt“ Anklage erhebt, wird an die Verantwortungsträger aller Nationen die Bitte gerichtet, den vertriebenen Deutschen die Heimat wiederzugeben.

Festakt für Weihbischof Dr. Burger

Glückwünsche der Karlsruher Katholiken zum 25jährigen Bischofsjubiläum

In einer durch Kammermusik und Chorgesang würdig umrahmten Feier ehrte die katholische Stadtgemeinde Karlsruhe am Sonntagabend im Bonifatiushaus den Freiburger Weihbischof Dr. Wilhelm Burger.

Im Namen der Katholischen Aktion begrüßte Direktor Dr. Hagen den hohen Gast. Der Redner begrüßte zunächst den Bischof zu seinem 25jährigen Bischofsjubiläum.

stap Wendt sein Abitur gemacht hatte. Dr. Hagen wies im Zusammenhang mit dem am selben Tag begangenen Heimattag der Flüchtlinge auf die schwierigen wirtschaftlichen und sozialen Verhältnisse hin und bemerkte, daß solche Dinge gerade in einer katholischen Feierstunde nicht fehlen dürften.

Weihbischof Dr. Burger dankte mit herzlichen und humorvollen Worten für die dargebrachten Glückwünsche. Er zeigte sich sehr erfreut über den Wiederaufbau in Karlsruhe.

Gangster in der Altstadt

Gegen Mitternacht wurde in der Markgrafenstraße ein junger Mann in Begleitung seines Freundes von einer Anzahl junger Burschen überfallen und niedergeschlagen.

Täglich Omnibus Karlsruhe-Lindau

Bekanntlich besteht seit Anfang September eine Omnibusverbindung zwischen Lindau und Karlsruhe. Während die Strecke bisher nur dreimal in der Woche in beiden Richtungen befahren wurde, wird die Linie seit dem 6. Oktober täglich betrieben.

Der „Jahrmart in Lätschbach“ fiel aus

Laot Programm der „Karlsruher Herbsttage“ hatte sich am Samstagabend ein „Großer Heimattag als Trachten- und Kostümfest“ in der Duracher Festhalle abzuwickeln.

Zur Handwerkszählung 1949

Wie uns die Handwerkskammer Karlsruhe mitteilt, dient die gegenwärtig durchgeführte Handwerkszählung dazu, die statistischen Unterlagen über die Größe der einzelnen Handwerkszweige zu ermitteln.

Wilhelm Paulckes letzter Gang

Eine große Trauergemeinde, unter der man Oberbürgermeister Töpfer und zahlreiche Vertreter der Technischen Hochschule bemerkte, nahm am Samstagmittag Abschied von Wilhelm Paulcke, der drei Jahrzehnte in Karlsruhe lebte und wirkte.

Ministerialrat Dr. Heidelberger sprach im Namen des Landespräsidiums Baden und des Landesbezirksdirektors für Kultus und Unterricht dem Verstorbenen den Dank für seine vielseitige Arbeit für Volk und Heimat, Wissenschaft, Hochschule und Vaterland aus.

Ehrendes Nachrufe widmeten dem Toten Stadtrat Wailes für den Touristenverein „Die Naturfreunde“, Herr Koch für den Ski-Club Karlsruhe und den Ski-Verband Schwarzwald, Herr Kastner für den Alpenverein und ein Vertreter der ehemaligen Jäger.

Wie lassen sich seelische Hemmungen überwinden?

In einem sehr anschaulichen und auch dem Laien leicht verständlichen Vortrag behandelte der Leiter der Siemens-Studien-Gesellschaft für praktische Psychologie, Dr. Adolf Zeddes, am Freitagabend im Munzsaal das Problem der seelischen Hemmungen und ihrer Überwindung.

Im Staatstheater...

„Endet heute um 19.30 Uhr das I. Symphoniekonzert der Badischen Staatskapelle statt. Dirigent ist Otto Matzerath, Solist Janine Andrade (Violine); das Programm setzt sich aus Ravels „Ma mere l'Oye“ (Krautführung), Mendelssohns Violinkonzert e-moll, op. 64, und Beethovens VIII. Sinfonie zusammen.

Blitzende Messer sausten durch die Luft

Von Büffelsteck, mutigen Amis und Hunden, die das Laufen vergaßen

Indianische Herbstspiele 1949. Zwei typische weiße Indianerwiggams sind auf dem Knie-linger Rennplatz aus dem Boden gewachsen.

Die Oberhäuptlinge sitzen in voller Kriegsbemalung am Lagerfeuer. Ueber den Flammen schmort Büffelsteck. Haben sich die großen Krieger nur zum Schmauß zusammengefunden, oder führen sie Böses im Schilde? Der Mann am Lautsprecher schelst es genau zu wissen.

dianern überlassen. Zum Trost stiftet man ihnen für die Anstrengung einen Krug Steinhäger.

Beim Probelauf im Indianischen Hundewettrennen — zunächst noch ohne Indianer — gibt es Ueberraschungen. Wie besessen jagen ein Schnauzer und ein kleines braunes Elwas dem Ziel und den vier großen Wüsten entgegen.

Von Westen her ziehen dunkle Wolken heran, es beginnt leicht zu regnen, und die Dämmerung ist nicht mehr allzufern. Jetzt erst starten Bleichgesichter und Rothhäute zum letzten großen Verfolgungsrennen.

Der Wettstreit ist zu Ende. Einträchtig ziehen die Bleichgesichter vom Cowboy-Club München, die Sioux aus Freiburg und die Dakotas aus der Südstadt gen Osten ins Studentenhaus, wo die Generalprobe für die Indianischen Herbstspiele 1950 die Veranstaltungslleitung legt Wert auf diese Bezeichnung für die diesjährigen Spiele mit dem „Abend im Wilden Westen“ ausklingt.

Vortrags- und Rezitationsabend im Kunstverein. Am Donnerstag, den 13. 10., 19.30 Uhr, spricht der Direktor der Akademie der bildenden Künste, Prof. Otto Hübner, im großen Saal des Bad. Kunstvereins, Waldstr. 3, über die Karlsruher Kunstakademie in Vergangenheit und Gegenwart.

Jeder 30. Nordbadener in einer Neubauwohnung

Zusammenschluß der beiden Verbände badischer Wohnungsunternehmen vollzogen

Mit dem Zusammenschluß der seit 1945 getrennt verwalteten Verbände badischer Wohnungsunternehmen mit Sitz in Karlsruhe und Freiburg begann am Samstagvormittag die Tagung des Verbandes badischer Wohnungsunternehmen im Stadtparkrestaurant. Dem Verband gehören 47 Genossenschaften, 16 Gesellschaften und ein eingetragener Verein an. Nach der Begrüßung der Vertreter von Behörden und Verwaltungen — unter ihnen Verbandsdirektor und Bundestagsabgeordneter Dr. Klabunde-Hamburg — trug Verbandsvorstand Hölzle die Wünsche und Sorgen der Wohnungsunternehmen vor. Man müsse sich endgültig von dem Grundsatz „Bauen um jeden Preis“ abwenden, da ein Bauvorhaben nur nach seiner gesicherten Finanzierung durchführbar sei. Die Befreiung von der Soforthilfegabe müsse den Wohnungsunternehmen Verpflichtung und Ansporn zu unermüdlicher Arbeit bedeuten.

Den wesentlichen Kern der Tagung bildeten vier äußerst interessante Referate über Fragen des sozialen Wohnungsbaus. In seinem Vortrag „Was muß für den sozialen Wohnungsbau geschehen?“, erklärte Dr. Brecht, Hamburg, diese Art von Wohnungsbau sei für die Bevölkerungsschichten gedacht, die keine hohen Mieten zahlen könnten. Die Tatsache, daß in Westdeutschland 5 Millionen Wohnungen fehlen würden, mache den Wohnungsbau — und in besonderen den sozialen Wohnungsbau, — zum Problem Nr. 1 des jungen deutschen Staates. Um Zufälligkeiten und das Spiel der Kräfte auszuschalten, sei ein langfristiges Programm notwendig, auf das alle volkswirtschaftlichen Kräfte ausgerichtet werden müßten. Da ein sozialer Wohnungsbau mit den jetzigen Baukosten nicht möglich sei, sollte man auf diese einen organischen Preisdruck mit marktwirtschaftlichen Methoden ausüben. Das Problem der Mieten könne zunächst nicht gelöst werden. Die Löhne und Gehälter des größten Teiles der Bevölkerung ließen nur einen Mietsatz von höchstens 1 DM je Quadratmeter zu. Die Kapitalbildung müsse wieder auf dem Wege des freiwilligen Sparens geschehen. Daneben brauche der soziale Wohnungsbau auch nachhaltige öffentliche Hilfe, solange es keine tragbaren Mieten geben könne. Die dafür notwendige Finanzierungstechnik müsse aber klar, einfach und zweckentsprechend sein. Zu der Bewirtschaftung sozialer Wohnungen meinte der Redner, daß sich aus den vielen Bewirtschaftungsgrundsätzen endlich eine klare Linie entwickeln müsse. Vor allem sei aber radikale Vereinfachung der Verwaltungen und Vorschriften notwendig, unter deren Last der soziale Wohnungsbau ernsthaft gefährdet sei.

Ueber die Finanzierung des Wohnungsbaus äußerte sich Regierungsdirektor Staiger von der Badischen Landeskreditanstalt für Wohnungsbau. Ohne echte Kapitalbildung sei kein nennenswerter Wohnungsbau möglich, für den Mittel vom Konsum abgezweigt werden müßten. Dann berichtete der Redner aus der Praxis der Landeskreditanstalt. Am 1.10. 1949 seien in Nordbaden für den sozialen Wohnungsbau 53 Millionen DM für 13.800 Wohnungen ausgegeben worden. Davon hätten die gemeinnützigen Wohnungsunternehmen 21 Millionen DM Darlehen für 3800 Wohnungen erhalten, das heißt, pro Wohnung einen Förderungsbetrag von 5500 DM. Dem privaten Wohnungsbau hätten 26 Millionen DM für 10.000 Wohnungen zur Verfügung gestanden. Mit 11 Millionen zusätzlich bewilligten Mitteln steige dann die Zahl der Neuwohnungen auf 16.000. Jeder 30. Nordbadener lebe also in einer neuen Wohnung. Abschließend betonte Regierungsdirektor Staiger, daß man alle Möglichkeiten nüchtern und klar erwägen müsse, um dann die sozialen Aufgaben verwirklichen zu können.

Mit einem Vortrag von Architekt Blechschmidt über „Normung, Typisierung und Selbsthilfearbeiten“ wurde die Tagung am Sonntag fortgesetzt. Die serienmäßige Massenproduktion, besonders einzelner Bauelemente, sei Voraussetzung für wirtschaftliches Bauen. Dagegen habe sich die Massenproduktion von Fertighäusern nicht durchsetzen können — auch in England und Amerika nicht. Eine preisenkende Wirkung der Mengenproduktion sei aber nur durch Normung möglich, die gute und ausgewogene Bauformen begünstigen würde. Die Selbsthilfe könne zur Förderung des Wohnungsbaues beitragen, wenn sie nicht überschätzt werde.

Ueber „Baukosten, Rationalisierung und Mieten im sozialen Wohnungsbau“ sprach anschließend Baurat Urban, Mannheim. Richtlinien und Qualitätsbezeichnungen seien notwendig, um Fehlinvestitionen zu vermeiden. Da die Rohbaukosten nur um 3-4 Prozent gesenkt werden könnten, solle man durch Normung beim Innenausbau Geld zu sparen versuchen. Außerdem sei eine rechtzeitige Planung notwendig.

Zwischen diesen vier Hauptvorträgen bezeichnete Dr. Klabunde in einem Kurzreferat die Einkommensteuerreform als eine verhängnisvolle Schöpfung. In den Genuß steuerpolitischer Vorteile, die im Bauen von Villen ihren Niederschlag finden würden, käme nur ein kleiner Teil von Steuerzahlern. Notwendig seien aber in erster Linie Wohnungen für die „kleinen Leute“. Bürgermeister Heurich nannte die Genossenschaften die Träger der Wohnkultur und forderte ein gemeinsames Wohnungsbauprogramm für Westdeutschland. Ho.

Die Bedeutung der Pflanzen-soziologie

Am vergangenen Freitagabend eröffnete der Naturwissenschaftliche Verein sein diesjähriges Winterprogramm mit einem Lichtbildvortrag über „Die wissenschaftliche und wirtschaftliche Bedeutung der Pflanzensoziologie“. Ueber diesen jungen, immer mehr an Bedeutung gewinnenden Zweig naturwissenschaftlicher Forschungsarbeit sprach Dr. R. Tüxen, Direktor der Zentralstelle für Vegetationskartierung Stolzenau/Weser. Zunächst gab der Redner einen Ueberblick über die analytische und synthetische Arbeit des Pflanzensoziologen. Die Beobachtung lehre, daß die Pflanzenarten nicht willkürlich durcheinandergewürfelt, sondern vergesellschaftet seien. Es gelte nun, diese Einheiten nach bestimmten pflanzenbiologischen Gesichtspunkten, die Dr. Tüxen mit Hilfe der Lichtbilder anschaulich erklärte, festzustellen und auf ihre Besonderheiten zu untersuchen. Zu Analyse und Synthese trete dann noch das Studium der Pflanzengesellschaften. Aufgabe des Menschen sei es nun, die Erkenntnisse aus diesen drei zusammengehörenden Arbeitsgebieten des Pflanzensoziologen nutzbringend anzuwenden, wie zum Beispiel bei Lokalisierung von Wanderdünen, bei der Umleitung von Bächen und Flüssen und besonders bei der Aufforstung, bei der man sich viel mehr als bisher der natürlichen, sich selbst anbietenden Mittel bedienen sollte. Voraussetzung dafür sei allerdings, daß der Mensch der Natur helfe und ihr auch vertraue. W.

Fortschritte durch Schüren der Unzufriedenheit?

Die Karlsruher Diskussion um die Stimme Amerikas

Man kam, wie man bisweilen zu sagen pflegt, vom Hundertsten ins Tausendste, als sich die beiden Vertreter der „Stimme Amerikas“, Mr. John Albert, der Leiter der deutschen Abteilung des in New York, und Mr. Ernst Hoffmeister, der politische Berichterstatler, am Vorabend ihrer Heimreise im Amerikahaus mit ihren Karlsruher Hörern aussprachen. Nach einleitenden Worten von Dr. Heinrich Wiedemann, dem Leiter von Studio Karlsruhe, berichtete Mr. Albert über die Arbeit und die Ziele der „Stimme Amerikas“ und beantwortete eigentlich damit schon eine der Hauptfragen, nämlich die, ob die Sendungen nach einem von der Regierung festgelegten Programm durchgeführt werden. Albert betonte, daß die „Stimme Amerikas“ nur Bericht erstatten wolle und sowohl eigene wie auch fremde Probleme objektiv erfasse und ungeschminkt behandle. Eine Verbreitung von Tendenzen gebe es nicht. Ein Diskussionssteilnehmer behauptete, man höre nichts aus dem Munde von Arbeitern; es würden meist nur wissenschaftliche Dinge erörtert. Der amerikanische Gast entgegnete, dies

erkläre sich daraus, daß nur wenige ein gutes Deutsch sprechen. Man versuche aber hier mit Hörbildern einen Ausgleich zu schaffen. Ein anderer Punkt der Aussprache war die entgegen früheren Versprechungen vor Wochen gegebene Mitteilung, es würden nicht alle Hörerbriefe beantwortet werden. Es handle sich, wie man erfuhr, dabei nicht um allgemeine Fragen enthaltende Zuschriften, sondern nur um jene, in denen rein persönliche Belange vorgebracht werden. Ein anderer meinte, die Sendungen über Amerika würden im deutschen Volk bei dessen Armut nur Unzufriedenheit erzeugen. Die Ansicht Mr. Alberts war aber die, daß nur durch planmäßiges Schüren der Unzufriedenheit Fortschritte erzielt werden könnten. Abschließend meinte Mr. Albert, er habe im Verlaufe der sechzehn in Deutschland abgehaltenen Diskussionsabende viel Lob, aber auch scharfe Kritik gehört. Am meisten würden ihn aber die Ansichten zweier Hörer beschäftigen, die meinten, daß die „Stimme Amerikas“ an den Deutschen und ihren Problemen vorbeispreche und die Dinge so behandle, als seien die Deutschen vor 1945 ein Volk von Wilden gewesen. Fr.

Sie machten aus ihrem Herzen keine Mördergrube

Lebhafte Kritik beim Forum der Postgewerkschaft Karlsruhe

Am Freitagabend fand im „Elefanten“ das erste Forum der Postgewerkschaft statt. Es war ein erfreuliches Beginnen, denn die zahlreichen Teilnehmer machten aus ihrem Herzen keine Mördergrube, sondern bekannten offen, wo sie der Schuh drückt.

Einer der Anwesenden nahm gleich zu Beginn des Forums die Gewerkschaft aufs Korn und kritisierte vor allem den hohen Beitragsatz sowie die Löhne und Gehälter der Gewerkschaftsfunktionäre. Früher, etwa um 1908, sei man mit 30 Pfennigen ausgekommen, während heute ein Monatsbeitrag in Höhe von bis zu 5 DM entrichtet werden müßte. Die gegenwärtigen Lebenshaltungskosten sowie die hohen Steuern und Abzüge zwingen aber zu größter Sparsamkeit, sodaß eine Herabsetzung der Gewerkschaftsbeiträge unbedingt erforderlich sei. In der Antwort wurde darauf hingewiesen, daß wir seit dem Jahre 1906 zwei große Kriege verloren hätten und daher die damaligen Verhältnisse als Maßstab nicht mehr in Betracht kämen. Im übrigen sei kein Beitrag zu hoch, wenn die Gewerkschaft als Anwalt der Arbeitnehmer etwas leisten sollte. Dabei wurde auf die Unternehmer hingewiesen, die ihre Syndicat aus gutem Grunde sehr hoch einschätzen und ent-

sprechend bezahlen. Die anschließende Frage, was die Gewerkschaft seit 1945 geleistet habe, wurde dahingehend beantwortet, daß seit diesem Zeitpunkt Erfolge erzielt wurden, wie man sie früher in Jahrzehnten nicht erreicht habe. Die Beseitigung der Ortlohnstaffeln der Arbeiter und die Angleichung des Urlaubes der Arbeiterschaft an den der Beamten, sei ein Beweis hierfür.

Einem ledigen Postfacharbeiter, der mit 163 DM Nettogehalt seine Eltern mitverhalten muß und anfragte, wie er mit dem Gelde auskommen solle, konnte nur die Antwort gegeben werden, daß die Löhne und Gehälter nicht in Karlsruhe festgelegt würden. Ob es nicht möglich sei, den Angehörigen der Post — ähnlich wie bei der Bundesbahn — jährlich eine Freifahrt zu ermöglichen, war eine weitere Anfrage. Dieser Wunsch mußte in negativem Sinne beantwortet werden, da dies die Lage des Kraftfahrwesens der Post nicht zulasse. Es könnten nur Ermäßigungen, aber keine Freifahrten bewilligt werden. Diskussionen über Erholungsstätten der Post, Beschaffung von Dienstbekleidung, Schutz- und Teuerungszulage bildeten den Abschluß der Veranstaltung, die nach dem Willen der Teilnehmer bald wiederholt werden soll. H.

Werbung mit Lockmethoden

Die neu konstituierte Einigungsstelle für Wettbewerbsstreitigkeiten bei der Industrie- und Handelskammer Karlsruhe hat zur Frage der Zulässigkeit von Auspielungen und Lotterien zu Wettbewerbszwecken ein ausführliches Gutachten erstattet. Darin kommt die Einigungsstelle, die außer dem Vorsitzenden mit drei Beisitzern aus der hiesigen Kaufmannschaft besetzt war, zu dem Ergebnis, daß die Anwendung von Lockmethoden in der Werbung, wie sie die Veranstaltung von Auspielungen und Verlosungen darstelle, als Verstoß gegen die guten kaufmännischen Sitten (§ 1 des Gesetzes gegen den unlauteren Wettbewerb) zu betrachten sei. Der Wettbewerb solle ein Preis- und Leistungswettbewerb sein. Während nun bei einer normalen Werbung der Kaufmann die Qualität oder den Preis seiner Waren sprechen lasse, versuche er bei der Veranstaltung von Auspielungen oder von Lotterien durch Erregung der Spielbegeisterung zum Kauf anzureizen und sogar einen psychologischen Kaufzwang auszuüben. Bei dem Hang des Menschen zum

Spiel sei dies, wie die Erfahrung gezeigt habe, ein aussichtsreiches Werbemittel. Nach der Auffassung der Kaufmannschaft widerspreche es guter kaufmännischer Sitte, die Aufmerksamkeit des Publikums anstatt durch Hervorhebung der sachlichen Vorteile eines Angebots durch Anregung der Spielbegeisterung wachzurufen.

Versammlung des Zentralschutzverband der Beamten

Der Zentralschutzverband der Beamten e. V., Zweigst. Karlsruhe, hielt dieser Tage seine fällige Monatsversammlung ab. In der gut besuchten Versammlung wurden zwei aktuelle Referate über beamtenrechtliche Fragen gehalten. Die damit eingeleitete Vortragsfolge wurde von den Anwesenden mit Interesse aufgenommen. Der „Z. d. B.“ ist die berufständische Interessengemeinschaft und -Vertretung aller Reichs-, Landes- und Kommunalbeamten ohne Dienstherrn, Rubensstandsbeamten und deren Hinterbliebenen, deren Rechtsverhältnisse gemäß Artikel 131 des Grundgesetzes durch ein besonderes Bundesgesetz zu regeln sind.

Karlsruher Musiktage:

Konzert - Rezitation - Gesang

Beethoven-Sonatenabend

War es auch nicht Beethoven, so doch zumindest ein echter Stanske, der aus den Sonaten des klassischen Meisters op. 12 Nr. 1, op. 96 und op. 30 Nr. 2 zu uns sprach. Da war alles, was auch nur geringsten Anlaß zu träumerischer Versunkenheit oder gefühlvoller Empfindung hatte geben können, mit Elan und virtuoser Fertigkeit aus dem Wege geräumt, war nirgendwo ein thematischer Gedanke zu verspüren, der nicht auf Hochglanz aufpoliert, mit skrobatischer Sicherheit geformt war. Und trotzdem hatten Stanskes Interpretationen etwas Faszinierendes. Sie bestachen durch ihre unkomplizierte Schau, ihre Problemlösung, Klarheit und Sicherheit. Bei jeder mystischen Modifikation, die oftmals zu sentimentalischen Eigenbrüdeleien führen kann, waren sie knapp in der Aussage, kräftig in der Substanz und exakt wie eine geometrische Figur. Stanske ist ein großer Kenner auf der Geige. Er besitzt einen zügig nervigen Bogenstrich, und das verleitet ihn zu Verkürzungen und accelerandi, die die Gefahr in sich bergen, alles auf einen Nenner, bei Stanske einen Nenner mit objektiven Eigenschaften, zu bringen.

Wie anders dagegen Rolf Knispser, der den Klavierpart übernommen hatte und dabei zu einem sehr feinsinnigen, mehr erzählenden Deutler der Beethovenischen Musik wurde. Tonmalerei gesehen — und bei Knispser darf man das — verschaffte er Stanske den Hintergrund einer romantischen Landschaft, die zu Gemüte zieht. Das war auch der Grund, warum man bei Stanskes kalter Vortragsart niemals froh. Das Zusammenspiel beider Künstler vermittelte Sonne und Kühlung, eine Temperatur, in dessen klimatischer Atmosphäre man interessiert ihren Darbietungen zuhören konnte. Es erübrigt sich, darauf hinzuweisen, daß technische Leistungen ohne Tadel waren und bei Stanske besonders der festgeformte, gleichmäßige an- und abgesetzte, schön abgerundete Ton beeindruckte. Von diesen Eigenschaften war bei H. Scherz im

Konzert der Studierenden

anfangs nur wenig, später, nachdem er seine Söhne abgelegt hatte, etwas mehr zu spüren. Ihm gefiel es, ein „Poème“ von Choussou vorzutragen, das man sich, besser als im kleinen Saale des Konzerthauses, auf dem Podium eines Kaffees denken könnte. Dort würde dieses Nachwerk billigster Sorte jedenfalls mehr seinen Zweck erfüllen als in einem Konzert der Studierenden, wo für eine solche Vortragsleistung virtuoser Fassaden kein Raum sein sollte. Aber es gab auch Ausgezeichnetes, Versöhnendes und Wertvolles, so zum Beispiel die chromatische „Fantasie und Fuge“ von J. Seb. Bach, die E. Köhler in einer sehr ernsthaft durchdachten und fast mangellosen Wiedergabe zu Gehör brachte, ferner auch das „Präludium mit Fuge in c-moll“, das sich P. Villinger als Vortragstück auserkoren hatte.

Im Hindemithschen Geist schafft Dr. Nestler und im Nestlerschen Geist Christian Stalling, und so kommt es, daß man innerhalb der Kompositionen dieser drei Musiker entsprechend des Verhältnisses Vorbild, Lehrer und Schüler verwandte, in harmonischer und formaler Hinsicht an die Lehre von der Unterweisung im Tonsatz gebundene, ähnliche Züge entdecken kann. Hindemiths „2. Sonate 1939“, die H. Fränkie mit bemerkenswertem Einfühlungsvermögen und Liebe zur Materie dieses Werkes bot und Stallings „Klaviersuite“, die der junge Komponist selbst pianistisch sehr gut wiedergab, ließen diese innere Bezogenheit sehr deutlich werden. Das „kleine Streichtrio“ von Nestler hingegen, das in dem Konzert der Lehrkräfte zur Aufführung kam, finden wir weniger bedeutungsvoll. Es leidet darunter, nicht etwas ganz zu sein, weder humorvoll noch ernst. Im mittleren Satz ist es getragen und feierlich, im letzten Satz von wenig einfallfreudigem Scherzgeist.

Durchaus erfreulich waren die gesanglichen Darbietungen der Damen Reerink, Stähle und Markgraf. Man konnte daraus ersehen, daß alle drei in der letzten Zeit erhebliche Fortschritte gemacht haben und bereits zu Vortragsleistungen befähigt sind, deren künst-

lerische Potenz dem Hörer zu einem Genuß wird. Andererseits — und das mit Recht — waren die Vorträge in der Gestaltung noch sehr vorsichtig, zart und behutsam formuliert. Unter Wahrung der ökonomischen Mittel wurde strenge Selbstkontrolle ausgeübt, die davor bewahrte, daß die Künstlerinnen mehr aus sich herausgingen, als ihnen vielleicht möglich gewesen wäre. Die Bewertung des Gebotenen möchte man mit folgender Feststellung treffen: Die lyrisch-romantischen Lieder von Strauß und Pfitzner (Reerink und Stähle) konnten allgemein gefallen, die „Marienlieder“ von Hindemith (Markgraf) hingegen nur die Bewunderung derjenigen finden, die eine Vorstellung davon haben, was es heißt, diese allein schon technisch zu bewältigen.

Rezitationsabend

Eine in schmerzlicher Entsagung niedergewungene Liebe wurde zur entscheidenden dichterischen Antriebskraft zu Goethes „Westöstlichem Divan“. Was uns der Dichter darin zu sagen hat, vermittelten Edith Heerdegen und Erich Ponto durch eine Auswahl der Gedichte, die den Inhalt des Werkes hauptsächlich von Goethes Verhältnis zu Marianne von Willemer beleuchteten, jener ungewöhnlichen Frau, deren Verse Goethe dem eigenen Werk eingefügt hat. Mehr als Ponto, der nervös schien und seltensamerweise recht fragliche Betonungen und Intervallspannungen zwischen den einzelnen Zeilen vornahm, gelang es Edith Heerdegen, die einfacher und müheloser, und darum um so kunstvoller ihre Verse sprach, den Geist des Werkes anschaulich zu verleben.

Konzert der Lehrkräfte

Dvoraks riesenhaftes „Klavierquintett A-dur“ bildete den Auftakt mit einer stimmungsmäßig vieltiedrigen und daher uneinheitlichen Wiedergabe. Praktisch sah und hörte es sich so an, daß J. Kiskemper sich weder durch den Allegro noch Andante, Forte oder Piano aus seiner denkmalhaften Ruhe herausbringen ließ, während sein Gegenüber, G. v. Panzer, den Bogen seiner Bratsche muskantisch wie ein fahrender Geselle schwenkte. Darin wurde er unterstützt durch H. Spengler (Cello), der sich seiner Aufgabe zwar sehr konzentriert, glücklich, aber doch nicht mit mehr Ernst annahm, als dem Charakter des Werkes zu-

träglich ist. Der Streicherklang, zu dem noch das recht maßvolle Spiel von E. Weizenacker kam, wurde durch H. Rübenacker, der sich des pianistischen Parts mit welchem Anschlag und gedämpfter Lautstärke annahm, gewissermaßen wie auf ein Moospolster gebettet, das spröde Härten milderte und geschmeidiger machte. So nahm man die Differenziertheit der Solisten gern in Kauf und erfreute sich an den oftmals überraschenden thematischen und harmonischen Wendungen in den ersten beiden Sätzen.

Jeder Künstler wird sich eine Vortragsart wählen, die er für die richtige hält, und die auch äußerlich dem Geschmack aller Beteiligten Rechnung trägt. Möge es uns daher M. Auerbach verzeihen, wenn wir ihr mitteilen, daß bei den Brahmsliedern davon nichts zu spüren war. Ihre seelenmalische Inbrunst, mit der sie, wie in einer Einzelszene betend, ihre Lieder sang, war auf eine allzu persönliche Empfindungswelt abgestimmt, der die Masse der Zuhörer nur mühsam folgen konnte. Sehr schön dagegen die Leistungen J. H. Hartwigs, der mit fülliger, kräftiger Baritonstimme die inhaltlich und geistig der Einflusssphäre Karl Marx' entstammenden Lieder von H. Heise mit feinem Einfühlungsvermögen für den herb-romantischen Sprachstil des Komponisten sang.

Ein sehr selten aufgeführtes, den Höhepunkt des Abends bildendes Werk von Bach ist das „Konzert in a-moll für vier Klaviere und Streicher“, das der Thomaskantor nach einem Konzept Vivaldis solistisch bearbeitet und instrumentiert hat. Es wurde daher von allen Anwesenden sehr begrüßt, daß von I. Slavín, T. Braun, R. Knieper und H. Rübenacker das sehr beifällig aufgenommene, fürstliche Heiterkeit und barocke Freude ausstrahlende Werk noch einmal wiederholt wurde.

Gerhard Hüsch

der sich wie Elly Ney und im Gegensatz zu E. Ponto und E. Heerdegen dankenswerterweise völlig uneigennützig in den Dienst der Wohltätigkeitsveranstaltung stellte und ohne Gage sang, brachte in erlesenen Darbietungen Lieder von Schubert, Brahms, Wolf und Klippen zu Gehör, die erneut die außerordentlichen stimmlichen Fähigkeiten des Künstlers bewußt werden ließen. W. Röss.

Sport in den Heimatkreisen

Fußball, Kreisklasse A

Staffel 1: Friedrichstal — Rußheim 2:0; Bretten — Stupferich 4:1; Jöhlingen — Hochstetten 1:2; Leopoldshafen — Wöschbach 5:2; Kleinsteinbach — Karlsruhe-West 0:1; Linkenheim — Spöck 2:1; Blankenloch — ASV Durlach Ib 3:3.

FC West 15:7 10:0 Spöck 8:5 2:4
 Friedrichst. 12:4 8:0 Jöhlingen 6:5 2:4
 Blankenloch 6:1 6:0 Rußheim 4:7 2:6
 Hochstett. 15:5 6:2 Wöschbach 5:13 2:8
 Bretten 14:13 5:5 Stupferich 4:18 1:7
 Beiertheim 13:11 4:4 Kleinsteinb. 3:12 0:3
 Leopoldsh. 9:8 4:4 Durlach Ib 11:12 4:4
 Linkenheim 7:10 4:4

Staffel 2: Neuburgweiler — Pfaffenrot 1:1; Phönix Ib — FC 21 Karlsruhe 2:4; Busenbach — Ruppurr 1:3; Malsch — Spfr Fordhheim 2:3; Bruchhausen — Grünwinkel 0:1; Bulach — Langenalb 3:6; Fr.T. Forchheim — Mörsch 1:2.

FC Rupp. 10:2 8:0 Malsch 6:5 3:3
 Spfr/Fhdm 18:10 7:3 Neuburgw. 3:6 3:7
 Grünwink. 10:5 6:2 FV Bulach 5:12 2:6
 Langenalb 12:13 6:2 Bruchhaus. 8:10 2:8
 FrT Fhdm 6:5 6:4 Busenbach 4:10 2:8
 Pfaffenrot 8:8 5:3 Spessart 2:5 0:6
 21 Karlsru. 5:5 4:2 Phönix Ib 17:14 6:4
 FV Mörsch 7:7 4:4

Südstadt 38:6 9:1 Schöllbronn 8:13 3:5
 Al. Rupp. 13:3 8:0 Ettlingen 3:8 2:4
 Ettlingenw. 12:5 7:1 ASV Malsch 9:12 2:6
 Sulzbach 6:12 5:5 Völkersbach 3:16 1:7
 FrT Mörsch 6:3 4:2 Oberweiler 8:22 1:9
 FrT Bulach 9:15 4:6

Staffel 3: Etzenrot — Wolfartsweiler 1:1 abgebr.; Grünwettersbach — Spinnerel 1:4; Herrenalb — Auerbach 5:0; Hohenwettersbach — Weller 2:3; Ittersbach — Spielberg 4:2; Langensteinbach — Reichenbach 2:3; Palmbach — Mutschelbach 3:0.

Spinnerel 30:5 7:1 Langenstb. 17:8 4:4
 Wolfartsw. 10:4 7:1 Grünwettb. 8:7 4:4
 Reichenb. 16:7 7:1 Weller 6:12 4:6
 Palmbach 8:9 6:4 Hohenwettb. 9:16 3:7
 Herrenalb 7:3 5:3 Etzenrot 4:7 2:6
 Ittersbach 10:8 5:3 Mutschelb. 1:17 1:9
 Spielberg 13:11 5:5 Auerbach 0:7 0:6

Kreisklasse B

Staffel 1: Polizei — FC Baden 4:0; ASV Agon — Olympia Hertha 2:5; Neureut gegen FrSV Karlsruhe 2:2; FC Khe-Ost gegen Graben 0:6; Liedolsheim — Kirchfeld 3:0; TSV Weingarten — Nordstern 1:2.

Liedolsch. 20:6 9:1 Rintheim 7:11 4:6
 Graben 19:7 8:1 FC Ost 10:19 4:6
 OI/Hertha 17:5 8:0 Kirchfeld 5:9 2:6
 Neureut 12:7 6:4 FC Baden 5:11 1:7
 FrSpuSpV 13:11 6:4 ASV Agon 11:23 1:9
 Pol. Khe 11:11 4:4 Weingarten 3:13 0:6

Staffel 2: Bulach — Südstadt 0:9; Ettlingenweiler — Ettlingen 3:1; SpVgg Ruppurr gegen Sulzbach 7:3; Mörsch-Oberweiler 3:1; Völkersbach — Malsch 1:1.

Staffel 4: Gölshausen — Bretten Ib 1:1 abgebr.; Neibshelm — Kürnbach verl.; Rinklingen — Bauerbach 4:2; Wössingen — Büchig 8:0.

In der ersten Begegnung um die Badische Mannschaftsmeisterschaft kam der BRK am Samstagabend gegen die versierte Waldhof-Staffel zu zwei wertvollen, nicht ganz erwarteten Punkten. Nachdem im Fliegengewicht die Knielinger durch Blum und im Bantam die Mannheimer jeweils kampflös die Zähler einheimen konnten, weil in beiden Fällen keine Gegner zur Stelle waren, brachte im Federgewicht der lebhaft angreifende Steinkönig durch einen klaren Punktsieg über Dentz die Gastgeber 4:2 in Führung. Den Leichtgewichtskampf konnte sich Wälde gegen den außerordentlich klug boxenden

Wössingen 22:1 10:0 Kürnbach 5:6 2:4
 Neibshelm 10:7 6:2 Bauerbach 6:12 1:7
 Gölshausen 9:6 3:3 Büchig 3:21 0:8
 Rinklingen 12:14 4:4 Bretten Ib 17:7 4:4

Das abgebrochene Spiel Etzenrot — Wolfartsweiler ist in der Tabelle nicht gewertet.

Handball

Kreisklasse 1: Grötzingen — Ettlingenweiler 9:4; Knielingen — Neureut 9:4; ASV Durlach — Malsch 11:8; Staffort — Friedrichstal 13:14.

ASV Durl. 43:26 8:0 Friedrichst. 46:51 4:6
 Blankenl. 40:21 6:0 Hochstetten 24:29 3:3
 Polizei SV 22:12 6:0 Malsch 27:29 2:4
 Grötzingen 30:25 4:4 Eggenstein 27:36 2:4
 Neureut 27:27 4:4 Knielingen 36:39 2:8
 Ettlingenw. 31:35 4:4 Staffort 46:59 2:8

Kreisklasse 2: MTV — Langensteinbach 6:10; Rußheim — Tschft Mühlburg 11:3; Wössingen — Malsch Ib 10:7; Bruchhausen gegen Liedolsheim 19:5.

Rußheim 44:21 8:0 Bruchhaus. 38:30 3:5
 Tsch Mühlb. 44:30 7:3 MTV 31:37 2:6
 KFV 45:10 6:0 Jöhlingen 4:25 0:4
 Langenstb. 45:27 5:3 Graben 23:34 0:6
 Wössingen 32:31 4:2 Liedolsheim 7:50 0:6

Mannheimer Tennisspieler vom KETV 3:10 besiegt

Die ohne Dr. Buss und Schwab angetretenen Mannheimer bezogen beim KETV eine klare Niederlage. Mit diesem Erfolg brachte der KETV seine diesjährige Turniersaison zu einem würdigen Abschluß. Nahezu sämtliche Konkurrenzen wurden von Karlsruhe gewonnen, lediglich Behrle, Dr. Bätke und E. B. Frey verloren ihre Einzelspiele. Das interessanteste Spiel war das erste Herrendoppel, das Bätke/Jung gegen Heinrich/Engert mit 7:5, 1:6, 7:5 gewannen, obwohl sie im dritten Satz mit 1:5 und 0:4 im Rückstand lagen.

Das gleichzeitig zum Abschluß gebrachte Senioren-Turnier des KETV wurde von v. d. Heyden, der Blaser mit 8:8, 6:3 besiegte, gewonnen. Von der Heyden gewann auch mit Fritz Frey das Herrendoppel gegen Blaser/Jock (6:4, 4:6, 6:0).

Aus den Rundfunkprogrammen Montag, 10. Oktober

Südd. Rundf.: 11:45 Für unsere Heimkehrer; 14:00 Schulfunk: Erdkunde; 14:30 IRO-Sochdienst; 15:30 Börsenkurse; 15:45 Kinderfunk; 16:45 Ueber neue Bücher; 18:00 Für die Frau; 18:15 Melodien v. Verdi; 19:50 Sport; 20:00 Schöner grüner Böhmerwald; Heimatsendg. f. Neubürger; 21:00 Sendung d. Militärreg.; 21:15 Streichquartett F-dur op. 96 v. Dvorak; 22:00 Von Tag zu Tag, anschl. Tanzmusik; 23:00 Musik v. heute: „Amoureux séparé“ u. „A un jeune gentilhomme“ v. Roussel, „Erwartung“ u. „Erhebung“ v. Schönberg, Konz. f. Klav. u. Org. op. 32 v. H. Brahme. — Studio Karlsruhe: 12:00 Echo aus Baden; 17:00 „Der junge Händel“ (K'her Kammerquartett für alte Musik, L. Paul, Soprano). — Südwestfunk: 20:00 Musik f. dich; 20:45 Probleme d. Zeit; 21:00 Aus d. Welt d. Oper.

Nicht unfreundlich

Vorhersage des Amtes für Wetterdienst Karlsruhe, gültig bis Dienstagfrüh: Wechselnd wolkig, teilweise stärker aufziehend. Trocken. Erwärmung bis über 15 Grad. Tiefsttemperaturen in der Nacht um 8 bis 10 Grad. Schwache südwestliche Winde.

Guter Auftakt beim Boxing Knielingen

Die Waldhof-Staffel wurde 10:6 geschlagen

Dorn nur mit einem knappen Punktsieg sichern. Überlegen gewann Seitel den Weltgewichtskampf gegen Augstein, dagegen ging Manur im Mittelgewicht schon in der 1. Runde k.o. Der hart schlagende Bader ließ ihm keine Chance. Ebenso erging es Hoffmann im Halbchergewichtstreffen gegen Kohl. Beim Stand von 8:6 kletterte dann die Schwergewichtspaarung Denninger — Keller in den Ring. Der Knielinger war klar überlegen, zwang seinen Gegner nach der zweiten Runde zur Aufgabe und stellte somit den Endstieg sicher.

NACHRUF

Unser Hauptkassier

Herr Ludwig Lieber

ist in den Abendstunden des 5. Oktober infolge Herzschlages jäh aus dem Leben geschieden.

Wir betrauern in dem Heimgegangenen einen wertvollen und allseits geschätzten Mitarbeiter, der nahezu 40 Jahre unserem Institut aufopferungsvoll und selbstlos gedient hat.

Sein Andenken werden wir stets in Ehren halten.

Direktion und Angestelltenschaft der
Südwestbank Filiale Karlsruhe

Frottiertuch 3.40
 Baumwolle, 30/100 cm

Himmelheber & Vier
 LEINENHAUS

AM LUDWIGSPLATZ

Zum Entsetzen: Dixi-Tabletten!
 SO GUT WIE BEI E. NICHTERS PUDERKUGELNREIHE

„Kenne kein Wundsein mehr...“

schönem ich mein Kind mit Klosterfrau-Aktiv-Puder pflege. So urtümlich übereinstimmend junge Mütter. Klosterfrau-Aktiv-Puder ist ein bedeutender Fortschritt zur Pflege der gesunden und kranken Haut. Zu DM 8.80, 1.20, 1.50 in allen Apotheken und Drogerien (Auch auf Rezept).

Klosterfrau, Melkengasse, Schnupfepfeife- u. Puderfabrik, Köln a. Rh.

Letzte Tage!

PASSAGE-PALAST Gastspiel der weltberühmten **BRASILIANISCHEN REVUE**

Nur für Erwachsene über 16 Jahre!
 Telefonische Vorbestellung 4742

Unterricht

TANZ-EISELE Solentstraße 35

Ehepaarzikel, sowie Kurs für über 25-jährige demnächst.

Stellen-Angebote

Tüchtige, eckl. Hausgehilfin nicht über 30 Jahre, für kleinen Geschäftsbereich (3 Pers.) bei guter Bezahlung, Kost und Logis, in angenehmer Datsenstg. Nur sofort gesucht. 22 36 302 KNZ.

VERSCHIEDENES

Frau sucht Heimarbeits-Angebot unter 20 000 an KNZ.

Unbeschr. Verd. sofort! auch als Neb.-Verd. b. groß. Werbeaktion. Hof. Unterlag. anford. (Rückporto beleg.). Frankfurt/M., Postf. 9028

alters-Goldschmuck, Münzen

Die sublimen Silbergegenstände werden wir zu den höchsten Tagespreisen! (Materialverkauf zum Zwecke der Weltverbreitung!) Ganzjährig geöffnet, auch Mittwoch nachmittags. **Bad Edelmetallverwertung** Karlsruhe, Kaiserstr. 32, Tel. 4731.

Ihren eigenen **Rohkaffee röstet**

hochreicht in jeder Menge

KISSEL

Kaffee-Großröster

Karlsruhe, geg. Hauptpost
 Autozufahrt Akademiestr. 51

Auf- u. Umfärben von fertigem Leder

Getragene Taschen, Kleidung, Schuhe, Handschuhe str werden in kurzer Frist erstklassig gefärbt.

Lederfärberei Gebr. Rittershofer

Inhaber, Durlach, Am Zwingler 13
 Annahmestelle: Karlsruhe, Kaiserstraße 24
 Ettlingen, Leopoldstraße 27

REGINA HARTGLANZWACHS

Für farbige Böden
 REGINA-BEIZE

In Drogerien und Fachgeschäften

Bei Verstopfung

Das ist nicht einmal ein
 Einmalen. Nach bei diesem Gebrauch keine
 Gewöhnung. Aber Darnel muß es nicht etwa
 den etwas gut sein. Es läßt sich auf Darnel
 zu bestehen. Darnel ist nicht
 überdosiert erlaubt.

In Apotheken
 und Drogerien
 DMG

DARMOL

Die Streiche von Felix, dem Kater



Rip Korby und seine Abenteuer



Kleine Dinge verwerte mit Gewinn

durch eine

Kurzanzeige

Kurzanzeigen sind wirklich billig. Jedes Wort kostet 15 Dptg.

Ein Beispiel:

H.-Anz. 7-Zeiler, Größe M, wie neu, billig abzug. Gebr. Ritt. 100 H. 1.

Diese Anzeige bekommen Sie für **DM 1.50**

Sie können sich den Preis für eine Kurzanzeige jederzeit selbst ausrechnen.

Kurzanzeigen kosten wenig — nützen viel!

KARLSRUHER NEUE ZEITUNG